Bezugs-Preis:
Täglich zwei rote Ausgaben, morgens u. nachmittags. **Preis pro Monat durch die Post:** beide Nummern zusammen Mk. 0.75 (Postbestellgeld 24 Pfg.), **in den Trägerbezirken** 60 Pfg. Per Kreuzband pro Woche: Ausland inkl. Porto 75 Pfg., im Inland, Luxemburg, Oesterreich 40 Pfg. :: 213 Boten und Agenten in 486 Orten. ::
Verleger: C. Hauptmann, Bonn.
Verantwortlich für den politisch. u. vermischt. Teil Hermann Mösker, für Umgebung, Nah und Fern, Kunst u. Wissen u. Handel Hans Rösler, für Bonner- u. Vereinsnachrichten Andr. Müller für den übr. redaktion. Teil Emil Schwippert für den Reklamen- und Anzeigenteil: Jean Tinner, sämtlich in Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung

Geschäftsstelle Fürst 1. — Bonner Volkszeitung — Bonner Stadt-Anzeiger — Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis:
Grundschrift: Kolonel = 2½ mm hoch × 40 mm breit, per mm 10 Pfg. oder 25 Pfg. die Kolonelzeile. Lokale Geschäftsinserate per mm 6 Pfg. oder 15 Pfg. die Zeile. Reklamen 11 mm breit, per mm Höhe 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Stellengesuche 2c. 10 Pfg. das einf. Wort bei 6 × Aufnahme. Rabatt fällt bei Konkursen, Liquidationen, gerichtl. Klage und nach 3monatl. Zahlungsausstand fort. Daten- u. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Für unverlangte eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr der Rücksendung.
Postscheck-Konto Cöln 1963.
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn.

42. Jahrgang. — Bonn, Sonntag, 7. September 1913. — Nr. 516

Das Neueste.

Der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland, Herzog von Sparta, sind heute in Berlin eingetroffen, wo sie von dem Kaiser, sowie den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar empfangen wurden und nach dem Neuen Palais in Potsdam geleitet wurden.

— —

Der **Herzog der Abruzzen** ist heute früh von Berlin nach Turin abgereist.

— —

Zwischen dem Eiffelturm in Paris und einer wenige Kilometer vom der deutschen Grenze entfernten russischen Festung sind Arbeiten zur **Herstellung einer drahtlosen Verbindung** im Gange. Im Kriegsfalle werden sich die französischen Ostarmeen in unmittelbarer Verbindung mit der vordersten Spitze der russischen Truppen befinden.

— —

Im Geschäftsviertel der Stadt Hot Springs in Arkansas wütete ein Brand. Die Gebäude einer ganzen Straße und noch zwölf andere Häusergevierte sind zerstört. Die Feuerwehr sprengte die Häuser mit Dynamit, um das weitere Umsichgreifen der Flammen zu verhüten. Es tobte ein heftiger Sturm. Der Schaden beträgt 10 Millionen Dollars. Zweitausend Personen sind obdachlos.

—∞—

Nach einer deutschen Nationalkirche

ruft in der „Christlichen Welt" (Nummer 34 vom 21. August), dem Organ des liberaler Protestantismus, der protestantische Theologe E. Sulze. Der Mann ist sich klar, daß dazu vor allem die Einheit im Glauben, ein einmütiges christliches Bekenntnis gehört. Dem aber, meint er, widerstrebe der „Liberalismus" aus der falschen Vorstellung heraus, „ein Bekenntnis, dem kein Christ sich entziehen könne, sei unmöglich". Dieser falschen Vorstellung will Sulze begegnen durch eine Einheitsformel, auf welche alle sich vereinigen könnten. Und er schlägt als solche vor: „Ich glaube an Gott den Vater; ich setze mein Vertrauen nicht auf die Welt und nicht auf mich selbst, sondern auf Gott, meinen allmächtigen Schöpfer, Richter und Erlöser, offenbart in Christo und seiner Gemeinde". Von diesem seinem Vorschlag redet der Verfasser als von einem „schwachen Versuch". Der Meinung sind wir allerdings auch, daß dieser Versuch schwach, sehr schwach ist; denn was ist da eigentlich noch vom christlichen Glaubensbekenntnis enthalten? Was soll es denn heißen „offenbart in Christo und seiner Gemeinde"? Dieses Bekenntnis ist so wenig christlich, daß es auch ein Anhänger des Islam unterschreiben kann; denn auch der glaubt an einen allmächtigen Schöpfergott und an eine Offenbarung durch Christus. Indem aber dieser Gründer der neuen deutschen Nationalkirche gleich das eigentliche christliche Glaubensbekenntnis preisgibt, macht er schon jenen Protestanten, die noch auf positivem Boden stehen, den Anschluß an seine neue christliche Kirche oder wie er sich ausdrückt, an die „christliche Kirche der deutschen Nation" unmöglich.

Und was erst soll mit den Katholiken geschehen, die es auch in Deutschland gibt? Daß diese nicht für eine solche Nationalkirche zu haben sind, haben sie dem eisernen Kanzler gezeigt und dessen Bestreben, im Kulturkampf die deutschen Katholiken von Rom los zu reißen, eitel zu schanden gemacht.

Immerhin ist nicht ohne Interesse zu hören, aus welchem Grunde Sulze zu seiner Forderung kommt und die Errichtung einer „christlichen Kirche deutscher Nation" als „unsere nächste und unsere höchste Aufgabe" bezeichnet. Er sagt wörtlich:

„Was ist denn nun unsere Aufgabe? Ich meine, es ist vor allem die Erkenntnis zu begründen: Das Deutsche Reich ist endlich geschaffen: bestehen aber kann es nur dann, wenn unsere Nation religiös und sittlich geeint, wenn also die christliche Kirche deutscher Nation begründet ist . . . Die kirchliche Zersplitterung konnte bestehen, solange Deutschland noch ein zerfallendes Konglomerat ungeeinter Staaten war. Das geeinte Reich aber zerfällt wieder, wenn der religiöse Zerfall nicht aufhört, sondern fortschreitet. . . Wer also irgendwie um die Existenz unserer Nation besorgt ist, der muß dafür mit eintreten, die christliche Kirche der deutschen Nation zu schaffen."

Auch wir sind der Meinung, daß es für des Reiches Wohlfahrt eine allererste Forderung ist, daß der „religiöse Zerfall" aufhören müsse; allein warum untersucht der Verfasser nicht, woher denn dieser religiöse Zerfall stammt, jener Zerfall, der in der völligen Preisgabe des apostolischen Glaubensbekenntnisses sich aller Welt kundtut?

Und weiter: weil es im Reiche Katholiken gibt, die man doch nicht, wie es manche Leute wünschen, des Landes verweisen kann, so müßte die allernächste Forderung aus dieser Betrachtung dahin gehen, daß hinfort alle konfessionelle Hetze und Verhetzung zu schweigen habe. Wiederum die Frage: wer macht sich einer solchen das Vaterland schwer schädigenden Handlungsweise schuldig? Gibt es nicht gerade auf protestantischer Seite eine Organisation, welche sich die Hetze gegen alles, was katholisch ist, zur Bundesaufgabe gemacht hat?

Den Ruf nach einer Nationalkirche erheben, heißt einem Phantom nachjagen; wer auf dem Boden der Tatsachen bleiben will, der muß die Forderung nach konfessionellem Frieden erheben im Interesse der gedeihlichen Entwicklung des Vaterlandes.

—∞—

Politik.

E Abwehrmaßnahmen deutscher Städte gegen unerwünschten Zuzug.

Eine größere Reihe der deutschen Großstädte hat in der letzten Zeit Maßnahmen getroffen, um die Stadt vor zuziehenden Personen zu schützen, die sich und ihren nichtarbeitsfähigen Angehörigen den notdürftigen Unterhalt nicht zu verschaffen imstande sind und offenbar nach Ablauf der einjährigen Frist die Armenverwaltung ausnützen wollen oder müssen. Ein Ueberblick über diese Abwehrmaßnahmen ist, wie der „Inf." geschrieben wird interessant. In einer Anzahl von Städten erfolgt eine Sichtung der Meldungen durch die Polizei (Meldeamt) und Benachrichtigung der Armenverwaltung von den zweifelhaften Fällen. Diese nimmt dann regelmäßig eine Nachprüfung vor, zum Teil durch besondere Ermittelungsbeamte (so z. B. in Wilmersdorf, Neukölln, Dresden und Stettin.) In mehreren Städten findet auch eine Sichtung der Meldungen durch die Armenverwaltung selbst statt. In anderen Städten wieder (z. B. Lichtenberg) übernimmt die Polizei die Niederlassungsverhandlungen auf und übermittelt sie der Armenverwaltung. Nicht durch Sichtung der Meldungen, sondern hauptsächlich durch die Tätigkeit der Zentralauskunftstelle für Armenpflege und Wohltätigkeit erreichen die gewünschten Erfolge Karlsruhe und Mannheim. Diese Städte haben infolgedessen und weil der polizeiliche Ermittelungsweg zu teuer ist auf Vereinbarung mit der Polizei verzichtet. In mehreren Städten haben sich die Verwaltungen mit den Privatwohltätigkeitsvereinen in Verbindung gesetzt. Endlich haben auch einige Städte mitgeteilt, daß sie von einer Meldesichtung Abstand genommen hätten, da sich Schwierigkeiten in der Bearbeitung ergaben.

:: **Der preußische Kultusminister** wird dem Wunsche nach einer besseren Belehrung der Jugend in Bürgerkunde und Staatsbürgerrecht durch Einrichtung von geschichtlichen und staatswissenschaftlichen Fortbildungskursen für akademisch gebildete Lehrer an höheren Lehranstalten Rechnung tragen. Der erste dieser Kurse soll vom 13. bis 25 Oktober d. J. in Berlin stattfinden.

Ausland.

Eine drahtlose Verbindung zwischen dem Eiffelturm und einer russischen Festung.

* **Paris** 6. Sept. Das Wochenblatt Opinion meldet, daß Arbeiten zur Herstellung einer drahtlosen Verbindung zwischen dem Eiffelturm in Paris und einer wenige Kilometer von der deutschen Grenze entfernten russischen Festung im Gange seien. Im Kriegsfalle werden sich die französischen Ostarmeen in direkter Verbindung mit der vordersten Spitze der russischen Truppen befinden.

Das schlechte französische Pulver.

* **Toulon** 6. Sept. 400 Kisten mit Marinegeschützpulver sind vom Kommandeur des ersten französischen Geschwaders als unbrauchbar erklärt und in das Meer versenkt worden.

Gerüchte.

* **Vigo** 6. Sept. Angesichts der hartnäckigen Gerüchte, daß die portugiesischen Anarchisten im Begriffe sind, loszuschlagen, verdoppelt die spanische Regierung ihre Wachsamkeit, um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden. Die Monarchisten haben an sicheren Plätzen Waffen angehäuft, die schon lange vorher an der spanischen Küste gelandet waren.

—∞—

Von Nah und Fern.

× **Köln** 6. Sept. Spielplan der Vereinigten Stadttheater. **Opernhaus.** 7. Tannhäuser. 8. Die weiße Dame. 9. Oberon. 10. Tell. 11. Die Bohème. 12. Cavalleria rusticana. Der Bajazzo. 13. Faust u. Margarethe. 14. Carmen. 15. Der liebe Augustin. — **Schauspielhaus.** 7. Der Graf von Charolais. 8. Alt-Heidelberg. 9. Der Geizige. Der eingebildete Kranke. 10. Rosenmontag. 11. Zriny. 12. Der Graf von Charolais. 13. Heimat. 14. Cyrano von Bergerac. 15. Der Graf von Charolais.

□ **Der Gentleman-Bettler.** In einer Londoner Zeitung warnt ein Hereingefallener seine Mitmenschen eindringlich vor dem Trick eines Gentlemans, der im eleganten Gehrock, mit tadelloser Bügelfalte versehenen Beinkleidern, Zylinderhut und Lackstiefeln im Londoner Börsenviertel promeniert und die Vorübergehenden um einen Penny anpumpt. „Als ich neulich an der Bank vorüberging," schreibt der freundliche Warner, „hielt ich den schneidigen Kavalier für einen Makler, der sich eines blühenden Geschäftsganges erfreut. Wie er aber mit verbindlichem Lächeln die Frage an mich richtete, ob ich ihm einen Penny leihen könne, war ich ob der seltsamen Frage ganz verdutzt. Ich erfüllte natürlich sein Verlangen in dem Glauben, daß der Herr seine Geldbörse zu Hause gelassen habe und einen Groschen für den Omnibus benötigte. Der Herr dankte höflich, und ich ging mit dem erhabenen Bewußtsein weiter, dem Gentleman einen Dienst geleistet zu haben. Später erfuhr ich von meinen Freunden, daß der elegante Herr aus der Pennypumperei ein Gewerbe macht, das für den Gauner einen goldenen Boden hat. Denn ich habe auf Grund meiner Umfrage ausgerechnet, daß ein dreistündiger Spaziergang in der City dem Ehrenmann eine Penny-Ernte bringt, die ein Jahreseinkommen von 7- bis 8000 Mark darstellt."

Letzte Nachrichten.

* **Wien** 6. Sept. Anknüpfend an die Meldung von der Teilnahme des Generalstabschefs Freiherrn Conrad von Hötzendorf an den deutschen Kaisermanövern schreibt die Neue Freie Presse: Die Begegnung der drei Generalstabschefs v. Moltke, v. Hötzendorf und v. Pollio ist symptomatisch für das Gefühl militärischer Zusammengehörigkeit, welches die Staaten des Dreibundes verbindet.

* **Washington** 6. Sept. Einem Konsularbericht aus Monte Christy in San Domingo zufolge hat sich der Gouverneur der dortigen Provinz Puerto Plata für unabhängig erklärt.

* **Newyork** 6. Sept. Wie der Globe aus Washington meldet, ist in Verbindung mit dem Kommen Zamaconas, des Spezialgesandten Huertas, in der Hochfinanz eine Bewegung im Gange, eine Anleihe von 75 Millionen Dollar aufzubringen, wodurch die mexikanischer Bahnen in guten Zustand gebracht werden sollen.

* **Washington** 6. Sept. Associated Preß. Dem Vernehmen nach hat die Regierung den früheren Präsidenten Roosevelt daraufhin sondiert, ob er bereit sei, England, Deutschland, Frankreich und andere Länder Europas zu besuchen und zu versuchen, sie zu tätiger Anteilnahme an der Panamaausstellung zu bestimmen.

* * *

Die Schreckenstat eines Geisteskranken.

* **Mülhausen a. d. Enz** 6. Sept. Wie aus den Angaben in den Schriftstücken des Lehrers Wagner hervorgeht, beging er die schreckliche Tat, um sich dafür zu rächen, daß er seine Frau wegen der Folgen eines Liebesverhältnisses heiraten mußte. In einem Schriftstück und drei Briefen, wovon er zwei in Groß-Sachsenheim auf die Post gab, arbeitete er seine Untat planmäßig aus und schilderte sie vollständig logisch. Er fuhr nach der Ansicht der Gerichtskommission nach Bietigheim und von hier mit dem Rade nach Mülhausen. Unterwegs gab er zwei Briefe in Groß-Sachsenheim auf, deren Inhalt sich vollständig mit dem dritten, den die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte, deckt. In dem beschlagnahmten Briefe gibt Wagner an, daß er die Tat schon seit sechs Jahren geplant habe und sie endlich zur Ausführung bringe. Aus der Schriftweise des Briefes geht die ruhige und planmäßige Ueberlegung Wagners hervor. Wagner stellte sich längere Zeit tot. Erst als er unter der Obhut des Gendarmen im Armenhause lag, gab er seine Verstellung auf. Er ließ die Aeußerung fallen, daß es ihm nicht mehr gereicht habe, sich selbst eine Kugel beizubringen. Bei der Vernehmung versuchte der Oberamtsrichter erst längere Zeit vergeblich, etwas aus dem Mörder herauszubringen. Schließlich ließ er sich zu einem Geständnis herbei, daß er die Motive der Tat ganz genau brieflich ausgearbeitet habe, und daß man alles erfahre, wenn man ihn nach Waihingen bringe. Seine Tat sei als Racheakt gegen die Einwohnerschaft Mülhausens anzusehen. Er habe sich schon seit sechs Jahren damit beschäftigt. Schließlich gestand er ein, daß er in Degerloch seiner Frau und seinen vier Kindern den Hals durchschnitten habe. **Die Gerichtskommission gelangte einstimmig zu der Ansicht, daß die Tat Wagners bei klarem Verstande in voller Ueberlegung und durchaus nicht im Wahnsinn ausgeführt sei.** Zu dem gleichen Ergebnis kamen auch die beiden Aerzte, die in Mülhausen dem Schwerverletzten Verbände anlegten. Zum Schutze des Mörders gegen die Volksmenge mußten zeitweise sechs Gendarme aufgeboten werden.

* **Stuttgart** 6. Sept. Bei der Redaktion des Neuen Tageblattes sind zwei Schreiben des Massenmörders Wagner eingegangen in denen es heißt: Es ist des Volkes viel zu viel. Die Hälfte sollte man gleich totschlagen. Ich habe viel leiden müssen. Ich wurde verleumdet und gehetzt. Es ist aber keine Kleinigkeit, Weib und Kind umzubringen. Seit sechs Jahren ist dies mein Gedanke. Das zweite Schreiben ist ein Erlaß an die Lehrerschaft." Wagner vertrank den Hauptteil seines Einkommens in Spelunken und feierte in berüchtigten Häusern Orgien, verstand aber stets vor der Oeffentlichkeit sein Familienleben als harmonisch hinzustellen. In Schriftstücken gab er noch an, daß er seine Angehörigen zuerst mit einem Pulver betäubt und dann erst ihnen die Kehle durchgeschnitten hat. Die Aerzte hoffen, die Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

* * *

Luftschiffahrt.

* **Berlin** 6. Sept. Bei der Etrich-Sport-Flieger-Gesellschaft ist eine Depesche des Fliegers Friedrich eingelaufen, daß er infolge Sturmes und Nebels an der Bahnlinie Brüssel-Paris bei Bruyeres glatt gelandet sei. Er beabsichtigt, Paris sobald wie möglich zu erreichen.

* * *

Grossfeuer.

2000 Personen obdachlos.

* **Hot Springs** (Arkansas) 6. Sept. Im Geschäftsdistrikt der Stadt wütet ein Großfeuer. Die Gebäude einer ganzen Straße und noch 12 andere Häusergevierte wurden zerstört. Die Feuerwehr sprengt die Häuser mit Dynamit, um das weitere Umsichgreifen der Flammen zu verhüten. Es tobt ein heftiger Sturm.

* **Hot Springs** 6. Sept. (Arkansas.) Der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden beträgt 10 Millionen Dollars. Das Feuer wütete in einer Ausdehnung von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite. Zweitausend Personen sind obdachlos.

* * *

Vom Balkan.

Bulgarien als Ankläger.

* **Berlin** 5. Sept. Die bulgarische Gesandtschaft schreibt der Köln. Ztg.:

Die bulgarische Regierung, die als erste einen internationalen Ausschuß zur Untersuchung der von den Kriegführenden begangenen Ausschreitungen gefordert hat, ist zwar erstaunt, aber nicht überrascht, zu sehen, wie Griechen und Serben alle Anstrengungen machen, um die Tätigkeit des bereits zusammengetretenen internationalen Untersuchungsausschusses unmöglich zu machen. Man bemühte sich in Athen und Belgrad, den Nachweis zu führen, daß eine solche Untersuchung zwecklos sei, da die Spuren der begangenen Greueltaten inzwischen bereits verwischt seien. Als diese Versuche aber scheiterten und der internationale Ausschuß trotzdem ins Leben trat, haben die Griechen und Serben versucht, die Ehrenhaftigkeit und das Gerechtigkeitsgefühl der Ausschußmitglieder anzuzweifeln, um den Ausschluß einiger Mitglieder zu erreichen. Da jedoch Bulgarien den dringenden Wunsch hat, das mit unerhörter Gewissenlosigkeit und beispiellosem Zynismus gegen das bulgarische Volk und insbesondere gegen die bulgarische Armee geschmiedete Komplott aufzudecken, besteht es auf der Durchführung der Untersuchung, da Bulgarien damals der Möglichkeit beraubt war, sich zu rechtfertigen. Die Spuren der von den Gegnern Bulgariens, insbesondere die von griechischer Seite verübten Greueltaten, können nicht so rasch verschwinden, wie es in Athen und Belgrad behauptet wird. Die zerstörte Stadt Kilkitsch und die vernichteten sieben Dörfer in der Umgegend von Kilkitsch, Doiran und Serres sind ein deutlicher Beweis für die Grausamkeit der Gegner. Heute tritt Bulgarien als Ankläger auf, weil es sich moralisch für berechtigt glaubt, zu zeigen, wer sich von barbarischen Instinkten leiten ließ und wer der treulose Mystifikator war. In den Krankenhäusern von Sofia liegen unzählige mit schweren Wunden bedeckte Kinder, Greise und Frauen danieder, 150 000 Flüchtlinge werden noch lange an die Folgen dieser schrecklichen Zeiten griechischer und serbischer Ausschreitungen zurückdenken. Allein in der Stadt Kilkitsch sind 31 alte Frauen im Alter von 60 bis 80 Jahren und vier Kinder zwischen 1 bis 5 Jahren, die nicht entfliehen konnten, von griechischen regulären Truppen getötet worden. Aehnliche Ausschreitungen sind in ganz Mazedonien verübt worden. Eine Untersuchung der Ausschreitungen ist nicht nur nach zwei Monaten, sondern sogar noch nach Jahren möglich. Die Griechen besitzen aber außerordentliche Geschicklichkeit, Tatsachen zu verdrehen; so spricht z. B. die Agence d'Athenes von angeblichen Greueltaten gegen Griechen in Xanthi, und an demselben Tage wird von derselben Stelle gemeldet, daß die Spuren der Ausschreitungen verschwunden seien. Zur selben Zeit, als amtliche griechische Telegramme aus dem Orte Hadschi-Bulik von angeblichen bulgarischen Greueln zu berichten wußten und die Streichung Bulgariens von der Liste der zivilisierten Staaten verlangten, marschierte der griechische Generalstab durch die von den Griechen zerstörten bulgarischen Städte und Dörfer und hatte dabei reichlich Gelegenheit, die Leiden der armen bulgarischen Bevölkerung, die von regulären griechischen Soldaten massakriert worden war, aus eigener Anschauung zu bestätigen.

(!) **Denkmäler für Lügner.** Eine kuriose Mitteilung enthält ein Artikel einer englischen Zeitschrift. Er berichtet, daß auf Borneo ein Stamm lebt, unter dem die Lügner so selten sind, daß ein Mann, der eine Lüge spricht, der Ehre eines Denkmals gewürdigt wird. Dieses Denkmal besteht aus einer Pyramide von Baumblättern, die den künftigen Geschlechtern zu Nutz und Frommen den Mann ins Gedächtnis rufen soll, der es mit der Wahrheit nicht genau nahm. Jeder, der an dem Blätterdenkmal vorbeigeht, ist gehalten, ein paar Blätter zu der Pyramide hinzuzufügen und begleitet diesen Beitrag mit einer Verwünschung des Mannes, dessen Lügendasein hier zum warnenden Beispiel verewigt wird.

—∞—

Berliner Börse vom 6. Sept.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. G.-Währ. 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1.70, 1 Kr. Ldn. 1 12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstl. 20.40, Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7.

4% D. Reichsanl.	97 50	Ess. Kreditanst.	164
3½% "	83 70	Nationalb. f. Deutschld.	116 40
3% "	74	Rh.-Westf. Bodencr.	154 50
4% Fr. Consols	97 60	Rh.-Westf. Disc.-Ges.	117
3½% "	83 70	Schaaffh. Bankverein	107 10
3% "	74	Chem. Fabr. Hönningen	155
Türk. 400 Frs.-Loose	165 25	Facon Mannstaedt	123
4% Ung. Kronenrente	81 10	Gasmotoren Deutz	132 50
Barmer Bankver.	109	Hilgers Verzinkerei	211
Berg.-Märk. Bank	143 50	Hubertus Braunkohlen	144
Berl. Handelsgesellsch.	160 40	Rheinische Braunkohlen	171 60
Darmstädter Bank	115 70	Ludw. Wessel, Porrel an	59
Deutsche Bank	248	Westd. Jutespinnerei	118 30
Disc.- & Commandit	184 60	Bonner Bergw.	191
Dresdner Bank	149 70	Privatdiskont	5⅛–5¼

—∞—

Handel und Verkehr.

* **Berlin** 6. Aug. **Fondsbericht.** Die Düsseldorfer Eisenpreisermäßigungen brachten nur wenig Angebot an den Markt, was auf den Umstand zurückgeführt wurde, daß die Hausseengagements nur geringen Umfang haben. Die Kurse der Montanwerte erfuhren daher keine oder kaum nennenswerte Rückgänge bis auf Harpener, die im Zusammenhange mit der möglicherweise erfolgenden Herabsetzung der Kokskohlenpreise seitens des Kohlensyndikates ein Prozent verloren. Im übrigen machte sich Mangel an Anregung bemerkbar, da die gestrigen Auslandsbörsen keine besonders starken Anregungen gebracht hatten und der heutige Londoner Feiertag auch einschränkend auf die Geschäftstätigkeit wirkt. Die Mitteilungen über den Halbjahrsabschluß des Norddeutschen Lloyds wurden mit Befriedigung aufgenommen. Schiffahrtsaktien zeigten durchweg gute Haltung und wurden unter Führung von Paketfahrt- und Hansaaktien zeitweilig recht lebhaft und zu steigenden Kursen umgesetzt. Etwas regeres Interesse brachte die Spekulation wiederum russischen Werten entgegen, von denen Naphtha-Nobel-Aktien im Verlaufe über 3 Prozent gewannen und russische Banken sich um Bruchteile eines Prozentes höher stell" attien zogen auf Newyorker Anregung die anfängliche Besserung voll behaupten zu können. Ostaktien begegneten auch heute spekulativer Nachfrage. Tägliches Geld 3½ Prozent und darunter. Der Montanmarkt gewann im Verlaufe ein festeres Aussehen, besonders Phönix waren besser.

Produktenbericht. Die mattere Haltung der amerikanischen Märkte, sowie starkes Inlandsangebot speziell in Weizen veranlaßten Preisrückgänge bis 1½ Mark für Weizen und solche bis 1 Mark für Roggen. Auch Rußland war Verkäufer. Hafer konnte sich besser behaupten, Mais und Rüböl lagen träge. Wetter bewölkt.

Wettervoraussage für den 7. September. Ziemlich warm und im allgemeinen nicht ungünstig. Keine oder nur geringe Niederschläge.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Bonner Nachrichten.

Bonn, 6. Sept.

√ **Promenaden-Konzerte.** Bei günstiger Witterung wird am nächsten Montag, nachmittags von 5 bis 6½ Uhr das städtische Orchester unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Heinrich Sauer im Hofgarten folgende Stücke spielen: 1. Pomp and circumstance, Military March von Ed. Edgar. 2. Ouvertüre z. Op. „Si j'étais roi" von A. Adam. 3. Steuermannslied und Matrosenchor a. d. Oper „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner. 4. Fantasie a. d. Musikdrama „Der Bajazzo" von R. Leoncavallo. 5. „Am Wörther See", Kärnthner Walzer v. Th. Koschat. 6. Fackeltanz B dur von G. Meyerbeer.

Am nächsten Donnerstag: 1. Ouvertüre: Im Herbst von Ed. Grieg. 2. Polonaise Op. 53 v. Fr. Chopin. 3. Ballettmusik a. d. Oper „Carmen" v. G. Bizet. 4. Fantasie a. d. Oper „Hoffmanns Erzählungen" von J. Offenbach. 5. „Freut euch des Lebens", Walzer v. Joh. Strauß. 6. Bachus Zug, a. d. Ballett „Sylvia" von Leo Delibes.

△ **Zu Gerichtsassessoren** werden im Bezirke des Oberlandesgerichtes Köln die Referendare Tenholter, Wiese, Breil, Lunkenheimer, Büttner, Scheibler, Dr. Hagemann und Andries ernannt.

Uralter Linden Rauschen.

Preisgekrönter Roman. 34

Von Hans Kummer.

(Nachdruck verboten.)

Er konnte nicht viel machen mit dem Rebeles Jörgle, sonst blieb er ihm gar weg, und wer sollte dann die Fiedel spielen? Der Rebeles Jörgle hatte ein kleines Häuschen, Weib und Kind, drei Ziegen und einen Weinberg, das genügte für ihn. Das Häuschen lag am östlichen Abhange des Höhenzuges, dessen höchste Punkte die beiden Schloßberge von Burgau bildeten, und mitten in dem Weingarten. Häuschen und Weingarten hatte er von seinem Vater geerbt, und den Zunamen auch; die Ziegen hatte ihm sein Weib mitgebracht, und die Kinder waren von selbst gekommen. Der Jörgle war zufrieden. War der Wein, den er kelterte, auch ein wenig sauer, er trank ihn doch und wurde rund dabei, und andere Leute tranken ihn auch, und machten des Rebeles Jörgle Beutelein sich runden. Warum sollte er sich von dem Peter etwas gefallen lassen, oder sein Hund, was das gleiche für ihn war.

Peter sagte auch nichts mehr, er schluckte nur immer und machte seine großen, hungrigen Augen. Da kam Johannes. — „He Du," schrie Peter, „was kommst so spät!"

Der Johannes vom Riedle hatte einen merkwürdigen Gang: Setzte er den linken Fuß vor, so neigte sich sein bebartetes Haupt auf die Brust herab und seine Augen schienen sich von dem Vorhandensein der Fußspitzen überzeugen zu wollen; kam der rechte aber in den Vordergrund, so richtete sich des Johannes Blick zu den Wolken, als wolle er nach dem Wetter sehen; durch diese wechselnde Bewegung war er den Maultieren der Markgräfin nicht unähnlich, welche ihre Köpfe auf und ab bewegten, um das Klingen der Silberglöcklein ihres Geschirres zu hören. Aber der Johannes hatte keine Silberglöcklein an, im Riedle draußen wuchsen nur die blauen Glockenblumen, von denen die Leute sagten, daß die Hexen damit die Wetter herläuten: dafür hatte der Johannes etwas Besseres, nämlich eine Tochter, und diese Tochter war die Schmutterbäuerin von Ziemetshausen, und sein Schwieger hatte gesagt: „Wenn's Dir nimma gefällt im Riedle, kommst zu uns!" — Dem Johannes gefiel es noch immer im Riedle, bei seinem Weibe, seinen anderen Kindern und seinem Kühle, aber daß er sich vom Peter anfahren lasse, gefiel ihm nicht: „Bin i Dir z' spät dran?" meinte er, „i kann wieder heimgau, wennst moinst!" —

Da meinte der Peter lieber nichts mehr und schluckte auch diesmal seinen Grimm, aber im Geiste zog er seinen widerspenstigen Genossen ein gehöriges Stück Speck ab. Indem er sich nun die verschiedenen Gelegenheiten ausmalte, wobei ihm dieses möglich sein könnte, vertrieb er sich die Zeit auf eine angenehme Art und fuhr ganz erschrocken auf, als er die Zinken und Pauken den Schloßberg herablärmen hörte.

Nunmehr berührte die hehre Frau Kunst mit ihren Begeisterung spendenden Lippen die Stirnen ihrer Jünger, Jörgle und Johannes fingen an ihre Fiedeln zu stimmen. Auch über den Spitzel schien sich genannte Dame geneigt zu haben, denn auch er hub zu singen an. Obwohl Peter wütende Blicke auf dieses Mitglied seiner Bande und dessen Herrn warf, ließ sich weder der Sänger, noch die beiden Fiedler in ihren Vorbereitungen stören, bis der alte Bettle die Tre weit aufmachte und den Zug herausließ.

Da setzten die zwei Fiedler die Fiedeln an das Kinn und Peter spitzte die Lippen und leckte mit der Zunge das Mundstück seiner Pfeife, der Spitzel aber bellte aus Leibeskräften.

Also gerüstet warteten sie den Zeitpunkt ab, in welchem der Pfeifer Albert sein Spiel einstellen würde, um mit einem wütenden Blick auf den Meckerpeter in die Stadt zurückzumarschieren und jenem Kunst und Brot zu überlassen.

Aber das Herz des Peter, das sich der süßen Wonne, jenen Blick zu empfangen, weit geöffnet hatte, schloß sich wie der Zugbeutel eines Bauern nach dem Zinstage, als er gewahr wurde, daß der Pfeifer Albert ruhig weiterblies, obwohl er schon die Brücke überschritten hatte und auf dem Gebiete des Meckerpeter stand.

Zornrot gab Peter das Zeichen anzufangen, und blies in seine Pfeife, daß sie hoch und gellend sogar die Posaune überschrillte. Aber Albert lachte ihn mit seinen braunen Augen spöttisch an und wendete den Schallbecher seiner Posaune ihm zu, um ihm wahrscheinlich den ganzen Vorzug dieses Instrumentes vor die Ohren zu führen.

Peter hätte sich sicherlich auf den Pfeifer Albert gestürzt, aber Jörgle hielt ihn beim Arme fest und raunte ihm in die Ohren: „Halt auf, Peter, siehst nit, daß der Graf mitzieht und es ist dem Albert sein Recht, vor dem Grafen zu blasen!" —

Was Recht! Der Meckerpeter kannte nur ein Recht, und das war, daß er Recht hatte. —

Was scherte sich der Peter um das Recht eines andern. Der Graf hätt' daheim bleiben können und die Gräfin auch, wie voriges Jahr, er, der Peter, hatte das Recht, zu blasen, und er blies.

Aber Jörgle und Johannes taten nicht mit, so blies Peter also allein. Die Leute lachten, aber Peter blies. Da kam die Gräfin in ihrer Sänfte mit den zwei Maultieren, die es dem Johannes nachmachten; nebenher ritt Mumeli auf einem Esel.

Der Narr winkte Peter, da meinte dieser, es gäbe eine Belohnung für ihn, und er hörte auf zu spielen und kam eilends herbei.

„Peter," sagte Mumeli, „ich hab' noch Platz auf meinem Schlachtroß, willst nicht aufsteigen?" —

„Nein, sagte Peter, der ihn nicht recht begriffen hatte, „ich kann gehen!" —

„Tu's nit," rief Mumeli, „tu's nit, Peter, die Leut' moinen sonst, Du seiest thresgleichen!"

Peter fühlte sich geschmeichelt, Mumeli hielt ihn also nicht zu dem gemeinen Volk gehörig. Aber plötzlich fiel ihm etwas ein: „He Du," rief er, „Deinesgleichen bin ich aber auch nit!" —

Es war aber schon zu spät, Mumeli war schon ein ganzes Stück weiter geritten und Peter sah, daß die Ritter lachten, und selbst die Gräfin blickte lächelnd nach ihm zurück.

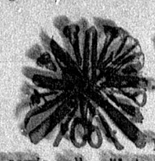
Mit Wut im Herzen nahm Peter seine Pfeife unter den Arm und schloß sich dem Zuge an. Sein Recht wollte er nicht aufgeben, und besonders nicht der Lindenhoferin Kücheln wegen. Gleichmütig folgten Jörgle und Johannes. Der Spitzel belferte, als habe er Peters Rolle übernommen. —

Und Peter kam doch noch zu seinem Rechte — aber nicht auf seine Rechnung. —

(Fortsetzung folgt.)

P. W. Ossendorff, Cöln
Waidmarkt. — Gegr. 1888.
Wohnungs-Einrichtungen
Reiche Auswahl süddeutscher Möbel.
Anfertigung von **Holz und Polstermöbeln** jeder Art.
Uebernahme ganzer Brautausstattungen.
Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Dekorationen.
100 Musterzimmer. Prakt. Beisetzmöbel.
Holz-, Messing- und Eisenbetten in über 100 Formen.
— Sämtliche Betteinlagen. —
Eigene Schl einer- u. Polster-Werkstätten.
Dekorations- u. Zeichen-Ateliers im Hause.

J. G. Vossler, Messerschmiede und Schleiferei.



Vorteilhafte Bezugsquelle für alle

feinen Stahlwaren

empfiehlt

Tafelbestecke, Taschenmesser, Scheren

für alle Zwecke.

Rasiermesser, Rasierapparate

sowie alle übrigen Artikel dieser Branche in bekannt guten Qualitäten. 4—9 2880.

V 200 Mark Belohnung hat der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub, Sitz München, auf die Ermittelung der Täter ausgesetzt, die in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. zwischen Bonn und Köln ein Drahtseil gespannt hatten. Zweckdienliche Angaben werden von jeder Gendarmerie- und Polizeistation gern entgegengenommen.

X **Berufsjubiläum.** Herr Anton Kramer ist am 8. September 40 Jahre in der Univ.-Buchdruckerei Carl Georgi beschäftigt. Bis 1901 war er Schriftsetzer und von da ab Oberfaktor.

+ **Naturseltenheiten.** Vielfach wird jetzt durch Zeitungen berichtet, daß einzelne Obstbäume in der Umgegend dieses Jahr zum zweiten Mal in Blüte stehen, ja daß sogar sich auf einem Baume Früchte und Blüten zugleich befinden und schreibt man das vielfach dem noch so verspätet eingetroffenen Sommer zu. Dem ist aber nicht so, sondern diese Erscheinung ist eine Krankheit des Baumes, welche besonders in diesem Jahre in Folge der starken Witterungswechsel Hitze mit kühler Witterung auftritt. Eine Ausnahme davon bilden die Obstbäume der Königlichen Lehranstalt für Obstbau in Geisenheim, wo man eine feine Birnensorte zieht, welche zweimal im Jahre blüht und zweimal Früchte trägt.

+ **Beim Hiesigen Postamt** feiern heute die Herren Oberpostschaffner Esser, Krupp, Wandmüller, Schaff, Metz und Brockhausen ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

□ **Durch ausländische Lotterieunternehmer** werden auch jetzt noch tausende geschädigt. Trotz aller Warnungen trauen noch immer viele den ausländischen Versicherungen, daß die Beteiligung an Spielgesellschaften und der Erwerb von Lospapieren gegen Monatszahlungen besonders günstige Gewinnaussichten böten. Dies ist unrichtig. Die Spieler müssen, wenn sie auf Monatszahlungen kaufen, wucherische hohe Preise zahlen, spielen sie als Mitglieder von Losgesellschaften, so erhalten sie, was kaum einer von ihnen aus den leicht gefahrenen Prospekten ersehen hat, von Gewinnen nur den hundertsten (oder fünfzigsten) Teil. Sie setzen sich aber auch der Strafverfolgung aus, sofern durch Werbung von Losgesellschaften um unerlaubter Weise eine Lotterie veranstaltet wird. Bei der Staatsanwaltschaft Cassel laufen Verfahren besonders gegen die in der Presse schon mit genannten Commerz- und Creditbank (auch Effekten-Abteilung über Intasso-Abteilung), weiter gegen die Allgemeine Zentralbank, Allgemeine Volksbank (auch Bauern- und Bürger-), Deutsche Effektengesellschaft, Internationale Wechsel- und Effektenbank, Spar- und Vorschußverein (auch Hannöversche Kredit- und Obligationsbank), alle in Amsterdam, ebenso gegen die Centralbank in Arnheim und Firmen in Kopenhagen. Wer mit solchen Firmen schlechte Erfahrung gemacht hat, würde im Interesse der Allgemeinheit handeln, wenn er hiervon der Staatsanwaltschaft Cassel Mitteilung machen wollte. Zur Aufklärung sind ferner ergangene Mitteilungsblätter sei hierbei darauf hingewiesen, daß die dänische Kolonial- und ungarische Klassenlotterie nichts mit ausländischen Schundlotterieunternehmungen zu tun haben. Das Spielen ihrer Lose ist aber in Deutschland, abgesehen von Hamburg, überall strafbar; schon viele Spieler haben zum Teil noch erhebliche Strafen zahlen müssen.

+ **Verwaltungsakademie zu der landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf.** An der landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf wird vom kommenden Winter an ein zweisemestriger Lehrgang der landwirtschaftlichen Verwaltungskunde und des Genossenschaftswesens eingerichtet, um ein gediegenes und vertieftes Studium der Volkswirtschaftslehre, der Rechts- und Verwaltungskunde, sowie des Genossenschafts- und Vereinswesens unter besonderer Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Interessenkreises zu ermöglichen. Diese Neuerung verfolgt zunächst einen doppelten Zweck, indem sie einmal der an der Akademie studierenden Landwirte und deren Söhne die Aussicht eröffnet, sich darauf vorzubereiten, um sich für die ehrenamtliche Betätigung in der Landwirtschaftskammer, in landwirtschaftlichen Vereinen, Genossenschaften und landwirtschaftlichen Verwaltungen nutzbar machen zu können, besonders soll dies in Hinsicht auf die große Menge der eingeborenen und eingewanderten Landwirte, die für der landwirtschaftlichen Verwaltungsdienst bestimmt sind, geschehen. Andererseits soll auch denjenigen, welche sich der Laufbahn als Lehrer der Landwirtschaft, in erster Linie als Lehrer an landwirtschaftlichen Winterschulen, widmen wollen, Gelegenheit geboten werden, sich in dem Gebiete der Verwaltungskunde und des Genossenschaftswesens weiterzubilden. Die Vorlesungen (etwa 10 wöchentliche Stunden) werden in die Abendstunden gelegt, damit auch diejenigen, welche sich der Laufbahn als Lehrer der Landwirtschaft widmen wollen, Gelegenheit haben, die Vorlesungen zu hören. Die Zulassung zu dem Lehrgang ist an das Reifezeugnis einer Oberrealschule oder Gymnasium geknüpft. Wer das Reifezeugnis einer Oberrealschule besitzt, muß vor Beginn des Lehrganges eine Ergänzungsprüfung in Latein ablegen. Wer das Reifezeugnis eines Gymnasiums besitzt, hat diese Prüfung nicht abzulegen. Die Zulassung zu dem Lehrgang ist ferner an den Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen landwirtschaftlichen Tätigkeit geknüpft. Die Zulassung zu dem Lehrgang ist ferner an den Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen landwirtschaftlichen Tätigkeit geknüpft. Die Zulassung zu dem Lehrgang ist ferner an den Nachweis einer mindestens einjährigen praktischen landwirtschaftlichen Tätigkeit geknüpft.

+ **Obstverpackungskurse.** Von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz werden in diesem Jahre an nachfolgenden Stellen Obstverpackungskurse abgehalten: Im Mettendorf Kreis Bitburg am 15. September, in Besseringen Kreis Merzig am 17. September, in Wallerfangen Kreis Saarlouis am 18. September, in Schmieren am 19. September, in Wasserbach Kreis Mayen am 20. September, am 24. September in Boelingen Kreis Ahrweiler, am 25. September in Wald Kreis Gummersbach, am 26. September in Eling bei Lindlar, am 29. September in Bergheim, am 30. September in Mersch Kreis Jülich, am 2. Oktober in Odenkirchen, am 3. Oktober in Hilden, am 4. Oktober in Haus Erpath bei Xanten, am 8. Oktober in Krefeld und am 14. Oktober in Eustirchen. Die Kurse finden unentgeltlich statt und ist jeder Obstzüchter zu denselben eingeladen. Dieselben finden an den genannten Orten um 2 Uhr nachmittags statt.

△ **Festgenommen** wurde von der Kriminalpolizei ein 25 Jahre alter Reisender aus Bonn, der am 4. d. M. in Lengsdorf, wo er in einem Hause Bücher verkaufen wollte, ein Mädchen, das allein zu Hause war, angefallen und mißhandelt hat.

Godesberger Nachrichten.

s Mehlem 6. Sept. Am Donnerstag den 11. September findet im Rathaussaale in Godesberg, nachmittags 4 Uhr eine Gemeinderatssitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt. 1. (Mit Gemeinderat Lannesdorf) Verlegung der elektrischen Starkstromleitung durch die Bahnhofstraße Mehlem-Lannesdorf. 2. Antrag des Verschönerungsvereins Mehlem auf Bewilligung eines jährlichen Zuschusses. 3. Mitteilung betr. Anlage zweier Ueberholungsgeleise zwischen Mehlem-Rolandseck. 4. Erhöhung des Zuschusses für den Bockalter in Mehlem. 5. Hergabe von zwei Stiftungskapitalien an die Gemeinde Godesberg. 6. Antrag Camphausen auf Ankauf eines Gemeindegrundstückes am Rodderberg.

s Lannesdorf 6. Sept. Eine Sitzung des Gemeinderates findet am Donnerstag den 11. September, nachmittags 3½ Uhr, im Rathausaale zu Godesberg mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Ortssatzung betr. die Straßenreinigung. 2. (Mit Gemeinderat Mehlem) Verlegung der elektrischen Starkstromleitung durch die Bahnhofstraße Mehlem-Lannesdorf.

Aus der Umgegend.

i **Endingshoven** 4. Sept. Hier starb ein adeliges Mädchen unter den Erscheinungen einer Darmvergiftung. Möglicherweise hat das Kind im Walde giftige Beeren oder Pilze gegessen, denn die Eltern können sich die Todesursache nicht erklären. Da dasselbe das einzige Kind seiner Eltern war, so kann man sich den namenlosen Schmerz derselben vorstellen. Es kann nicht genug davor gewarnt werden, daß Kinder ihnen unbekannte Früchte oder Beeren genießen.

✕ **Rolsdorf** 7. Sept. Zwei Agrarreisende fuhren gestern in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft 2 Pfund Butter. Eine Nachbarin hatte den Diebstahl von ihrem Fenster aus bemerkt und veranlaßte die Verfolgung der beiden. Man holte sie auch ein und nahm ihnen die Butter ab.

Von der Sieg.

△△ **Siegburg** 6. Sept. Die Stadtverordneten sollten sich heute vormittag 8½ Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Tuchmüller, der den in Urlaub weilenden Herrn Bürgermeister Blum vertritt, zu einer heutigen Sitzung zusammenfinden. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Bahnhofsumbau und die Verlegung des Lokomotivschuppens mit den zugehörigen Anlagen; der zweite Punkt die Abänderung der Ortssatzung über die Erhebung von Kanalgebühren. Die Pläne zum Bahnhofsumbau haben offen gelegen. Am Montag dieser Verhandlungstermin mit der Eisenbahnverwaltung statt. Deshalb war eine dringliche Sitzung anberaumt worden. Was den zweiten Punkt der Tagesordnung anging, so hat der Beigeordnete zu Zeit des Erlasses der Ortssatzung für die Erhebung der Kanalgebühren denselben. Dieser soll jetzt folgende Fassung erhalten: Der jeweilige Grund- und Gebäudeeigentümer haftet für die während der Zeit der Kanalbenutzung und des begonnenen Kalenderjahres entstandene Gebühr, die dringlich auf dem Grundbuch haftet. Ihre Betreibung erfolgt im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens. Die Sitzung mußte dann ausfallen, da bis 9¾ Uhr nur 11 Stadtverordnete erschienen waren und die Beschlußunfähigkeit bestand. Man einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung am Mittwoch den 17. d. M. stattfinden soll.

Wer spritzt?

noch nicht mit dem besten Pflanzenschutzmittel „Cuprasit". Prospekt gratis.

Dr. L. C. Marquart, Beuel a. Rh.

Die Schreckenstat des Lehrers Wagner.

Stuttgart 6. Sept. Von den durch den Lehrer Wagner in Mühlhausen a. Neckar verübten Bluttaten sind jetzt alle Einzelheiten bekannt geworden. Der etwa 40 Jahre alte Hauptlehrer war als ruhiger Mann bekannt, der ein glückliches Familienleben führte. Am Morgen nach der Ermordung seiner Familie ging er von Mühlhausen fort und gab an, einen Ausflug machen zu wollen. Von einem Nachbaran das Stuttgarter Neue Tageblatt gerichtet, in Mühlhausen eine Karte folgenden Inhalts: „Vergeßt mir! Ich mußte es tun, ich weiß, daß es keinen Wert hat." Dem Rektor der Volksschule hatte er in einem langen Briefe seine bevorstehende Tat mitgeteilt. Außerdem hatte er einen wirren Brief an das Stuttgarter Neue Tageblatt gerichtet, in dem es u. a. heißt: „An mein Volk! Ich glaube an keinen Gott und wünsche mich als Bundesgenosse des Teufels und jedes erbärmlichen Bundes. Ich möchte alles, was ich vor meiner Pistole finde, martern. Aber ich weiß, daß es nicht immer geht. Ich wünsche auch, daß ich nach der Tat gemartet werde. Ich selbst gehe seit Jahren immer mit Dolch und Messer zu Bett." Wagner ist trotz seiner schweren Verletzungen vernehmungsfähig, verweigert jedoch jede Auskunft. Nach Ansicht zweier Aerzte, die ihn untersuchten, ist er nicht unzurechnungsfähig. Auch wurden früher niemals irgendwelche Spuren geistiger Störung bei ihm wahrgenommen. Erst seit der letzten Zeit soll er ein eigentümliches Wesen an den Tag gelegt haben. Gegenwärtig sind in Württemberg Sommerferien, die allerdings in der nächsten Woche zu Ende gehen. Was für ein Unheil hätte der Mann anrichten können, wenn er während des Unterrichtes in seiner Schulklasse vom Wahnsinn befallen worden wäre! Es hätte einen weit schlimmeren Ausgang nehmen können, als das bekannte Attentat in der Marienschule zu Bremen.

Wagner ist Alkoholiker. Bei den Schulkindern war er sehr beliebt, obgleich er sich manchmal zu recht heftigen Zornesausbrüchen hinreißen ließ. Er ist 35 Jahre alt. Seine Hausgenossen schildern ihn als einen Sonderling, der jede Gesellschaft mied.

Durch den Sabbathieb des Polizeidieners erlitt Wagner nur starke Hautabschürfungen. Wagner verlangt, aus dem Armenhause ins Krankenhaus gebracht zu werden.

Mühlhausen 5. Sept. Die Straßen von Mühlhausen sehen heute früh wie ein Schlachtfeld aus. Viele Menschen stehen weinend umher und die schlichten Bauern vermögen es kaum zu fassen, welch furchtbares Drama sich in der vergangenen Nacht abgespielt hat. Drei Männer wurden an den Fenstern stehend erschossen, die anderen trat das tödtliche Blei auf der Straße oder auf ihren Höfen. Auch zwei Stück Vieh hat der Mörder niedergeschossen. Offenbar wollte er ganz Mühlhausen in Flammen stehen. Außerdem sahen er es besonders auf den Schultheißen abgesehen zu haben, denn er fragte nach ihm in seiner Wohnung, traf ihn aber nicht an, da er sich bereits zu einem der Brände begeben hatte. Diesem Umstand verdankt der Schultheiß sein Leben. Niemand wollte zuerst glauben, daß ein einzelner Mensch diese furchtbare Tat begangen haben könnte, da kurz hintereinander die Schüsse an den verschiedensten Orten fielen.

Dies konnte nur dadurch geschehen, daß Wagner genaue Ortskenntnis besaß und jedes Gäßchen kannte. Fünf Häuser sind niedergebrannt, darunter auch die Scheune der Schwiegermutter des Mörders und die einer anderen Verwandten. Zum Anzünden der Brände benutzte er ein mechanisches Feuerzeug.

Der beschlagnahmte Revolver hat ein Kaliber von sieben Millimetern. Wagner hatte bei seiner Verhaftung noch 25 Patronenlagerten zu je zehn Stück, also im ganzen 250 Patronen bei sich.

Stuttgart 5. Sept. Ueber den Verlauf des entsetzlichen Vorfalles in Mühlhausen werden Schilderungen gegeben, die ihresgleichen suchen. In der Nacht wurden die Bewohner des Dorfes durch die gellenden Rufe: „Feuer, Feuer!" aus dem Schlafe geschreckt. Als sie sich erhoben und Licht machten, erblickten bereits Schüsse die Nacht und da krachten durch die Fensterläden und Fenster in die Häuser hinein. Die Schüsse kamen in so rascher Aufeinanderfolge, daß man glaubte, eine bewaffnete Räuberbande sei in das Dorf gedrungen und schieße blindlings darauflos. Ein Schrei des Schreckens ging durch das Dorf, die Sturmglocken läuteten und die Bewohner suchten des Täters habhaft zu werden, doch schon war Schuß auf Schuß erfolgt und immer neue Opfer wälzten sich in ihrem Blute. Der Täter rannte in wahnsinniger Hast die Straßen entlang, von den Gassen des Dorfes eilend, warf dabei Feuerbrände in die Scheunen und Gehöfte hinein, so daß bald lichterloh Flammen. Wer Gewehre hatte, er bereits in Brand gesteckt, als er bei der Brandlegung des Hauses in den Augenblick, als er seine abgeschossenen Pistolen aufs neue laden wollte, endlich von seinen Opfern überwältigt werden konnte. In tollender Wut stürzten sich einige Dorfbewohner auf den Mörder und rissen mit ihren Zähnen und Knüppeln auf ihn ein, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Er wurde ins Armenhaus gebracht. Um den Leichnam der einen Frauen, an dem zwei Mutterbrüder minderjähriger Kinder beschäftigt waren, mit denen zehn Schuß hintereinander abgegeben werden können, ohne neu laden zu müssen, Außerdem hatte er noch 250 Patronen bei sich. Der Polizeidiener des Ortes, der sowohl er durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet war, sich hervorragen der Weise an der Festnahme des Mörders beteiligt hatte, traf dann zusammen und wurde nach Hause gebracht werden. Das ganze Dorf erfüllte heute ein unbeschreiblicher Jammer. Als den bedauernden Orten wurde die aber eingetroffene Artillerie zur Verfügung herangezogen. Die Toten und Verletzten wurden noch nachts auf der Straße aufgefunden und in ihre Häuser getragen. Ein Trupp von Reservisten kommen heute vormittag nach Mühlhausen, um den Schauplatz der grauenvollen Bluttat in Augenschein zu nehmen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt unsere Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Gemeinnützige Gedanken für Stadtverordnetenwahlen.

In wenigen Wochen stehen uns wiederum Stadtverordnetenwahlen bevor. In vielen Kreisen ist es schwer unbekannt, daß das Bürgerrecht gerade auch in dem Rechte zur Teilnahme an den Wahlen besteht. Mancher hält sich an den trüben Tagen von der Schlacht, um, wenn sie geschlagen, wieder, wie andere, im Lebensgenuß des Vaterhauses in der Stille des lauschenden, aber in seiner Verschwiegenheit zuverlässigen Freundeskreises seine Kommunalpolitik zu treiben. Dem Wahlrecht entspricht aber nur, richtig verstanden, für den nach der Verfassung freien Bürger eine Wahlpflicht. Das Nichtwählen und Abgehen von ohne weiteres triftigen Gründen, hauptsächlich mit in Bezug auf persönliche Mißstimmung gerechtfertigt — bleibt nur Schwäche bedacht. Gerade in Bonn scheint diese Schwäche besonders stark. Die lächerlichste Figur ist die des Geschäftsmannes, der von jeder Partei einen Kandidaten wählt, sie soll vorkommen, aber auch der Geschäftsmann, der nicht wählt, braucht sich endgültig doch nur in seltenen Fällen einzubilden, seine Kunden, soweit deren politischer Geist eine ehrliche Ueberzeugung nicht anerkennt, über seine wahre Gesinnung zu täuschen. Er müßte denn auch in seinem sonstigen Leben die verabscheuungswürdige Rolle des Lesetreters oder gar Heuchlers einnehmen.

Leider sind unsere Wahlen, ich möchte nicht zugeben, unpersönlich, stets mit wochenlangen unerfreulichen Parteikämpfen verknüpft.

Ein Witz mit dem Haushalt. Chef: „Hören Sie einmal, Müller, Sie ärgern mich fortwährend mit Ihren vielen Fehlern, die Sie machen; wollen Sie mir nicht auch einmal eine freudige Ueberraschung bereiten?" — Angestellter: „Aber mit dem größten Vergnügen, Herr Prinzipal." — Chef: „Na, dann kündigen Sie mir zum nächsten Ersten."

Auf Antwegen. Gast (im Restaurant): „Herr Wirt, wie lange besteht dieses Restaurant schon?" — Wirt: „Seit 3 Jahren, mein Herr." — Gast: „Tut mir leid, daß ich nicht schon früher gekommen bin." — Wirt (geschmeichelt): „Wirklich? Zuwiefern?" — Gast: „No, dann wäre ich doch mittlerweile bedient worden."



Als Idealzustand müßte es erscheinen, wenn dieses häßliche Bewerben der Wahlen durch ruhige sachliche Entwickelung der Parteiprogramme wegfiele.

Insofern wäre in unserem städtischen Leben eine Erscheinung zu begrüßen, die sich „Kommunale Vereinigung" genannt hat, jetzt, glaube ich, „Bürgervereinigung" heißt. Nach einem am 29. August 1913 in einer Sitzung des provisorischen Vorstandes entwickelten Programm, welches, als Zirkular gedruckt, zur Versendung gelangt ist, will die Vereinigung eine absolut parteilose Tendenz haben. Sie will aber auch „zu den Stadtratswahlen den beiden Parteien gemäß ihrer Tendenz geeignete Kandidaten in Vorschlag bringen. Letzterer klingt theoretisch äußerst sympathisch. Praktisch dürfte aber das Programm der neuen Vereinigung, ohne seiner einzelnen Entwickelung in der für demnächst vorgesehenen öffentlichen Versammlung vorgreifen zu wollen, in diesem Punkte kaum durchführbar sein. Daß die neue Vereinigung bezweckt, den beiden Parteien gemäß „ihrer" Tendenz geeignete Kandidaten in Vorschlag zu bringen, kann doch wohl dem ganzen Zusammenhange nach nur in dem Sinne gemeint sein, daß die vorgeschlagenen Kandidaten der Tendenz der Bürgervereinigung entsprechen sollen.

Soweit ein solcher Vorschlag sich mit den Absichten und der Auffassung der betreffenden Partei selbst deckt, ist es ja gut. Wie aber, wenn ein solcher Vorschlag nicht die Zustimmung der Kreise einer der großen Parteien findet? Will dann, und mit welchen Mitteln, die Vereinigung die Wahl ihres Kandidaten doch durchzusetzen versuchen? Dann entsteht, was jede Partei möglichst vermieden sehen möchte, eine Zersplitterung.

Die Bürgervereinigung will, das muß natürlich vorausgesetzt werden, ehrlich absolut parteilos sein. Wie will sie dann allein schon geeignete Stadtratskandidaten auswählen, die, sollen sie den beiden Parteien überhaupt vorgeschlagen werden können, schließlich bei allen allgemeinen Bürgerfragen, doch in gewissen Punkten einzelnen Parteimännern sein müssen, da es auch der Bürgervereinigung nicht gelingen wird, die Notwendigkeit von Parteibildungen auszuschalten.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder, und das muß als ausgeschlossen gelten, innerhalb der Bürgervereinigung, die aber doch parteilos bleiben will, treten die zur selben Partei gehörigen Männer zusammen, um ihrer Partei ihre Kandidaten vorzuschlagen. Dann sind dies aber doch schließlich eben nur wieder Parteikandidaten. Oder aber die Bürgervereinigung berät als parteilos gedachtes Gebilde geschlossen über den Vorschlag geeigneter Kandidaten. Dann ist die komische Situation nicht auszudenken, daß ausgesprochene Angehörige der liberalen Partei darüber nachsinnen sollen, wer doch zu gleicher Zeit ein braver Zentrumsmann, der beste Kandidat sei, und umgekehrt.

Was im übrigen die Bürgervereinigung schon in ihrer Sitzung vom 23. August 1913 als Programm aufgestellt hat, in nach jeder Richtung zu begrüßen. Die Bürgervereinigung könnte sich, richtig organisiert, das Verdienst einer ständigen allgemeinen kommunalen Interessenvertretung erwerben.

Um nur Einiges aus ihrem Programme herauszunehmen: — die Zusammensetzung für unsere Stadtverordnetenwahlen kommt später —:

„In den Sitzungen der Bürgervereinigung sollen möglichst Stadtverordnete hinzugezogen werden zur gegenseitigen Besprechung und Gedankenaustausch". Die Stadtverordneten sollen nicht, wie dies natürlich nicht in Bonn und nur angeblich vorkommt, als stumme Ehrengäste in geschlossener Kette am Handtuchrenntisch sitzen und von hier aus mit bombensicherer Erhabenheit — oder leicht mißdeuteter Geheimheit — die Wünsche der Wähler, deren Vertrauen sie haben sollen, denen sie doch einzig und allein ihre Stellung verdanken, voll entgegennehmen, sondern sie sollen mitten unter ihren Wählern sitzen und sprechen. Daß dabei immerhin eine gewisse Reserve bewahrt und keine Augenblicksverpflichtung eingegangen zu werden braucht, ist ganz selbstverständlich.

Warum nur die Stadtverordneten zu den Sitzungen zugezogen werden sollen, ist nicht recht klar. Die Herren von der Stadtverwaltung vergehen sich nichts, einer Einladung der ihr Gehalt aufbringenden Steuerzahler zu folgen. Muß da wieder auf andere Städte verwiesen werden?

„Die den Stadtverordneten vorgeschlagenen Geldbewilligungen sollen von der Vereinigung einer eingehenden Prüfung unterzogen und angestrebt werden, dieselben auf das Notigste und auf das Mindestmaß zu beschränken, zur Gesundung und Stärkung der städtischen Finanzen und zur Verhinderung von weiteren Steuererhöhungen."

Dürfte aber diese Prüfung nicht als ein unfruchtbares Nachtarien" jeden Wert verlieren, müssen die Stadtverordneten selbst darauf sehen, daß Vorschläge bezüglich Geldbewilligungen möglichst früh in ihre Hände gelangen, möglichst früh im Schoße der Bürgervereinigung erörtert werden können. Hoffentlich ist es die nur unausgesprochene Absicht der Bürgervereinigung, auch eine ständige Nachprüfung aus sich heraus, nicht nur auf Grund Beschwerden stattfinden zu lassen, wie weit gemachte Fehler, fehlerhafte Spekulationen wieder gutzumachen sind. Es wäre wünschenswert, daß das große Schweigen über solche verfehlten Spekulationen seitens der Stadtverordneten — umgekehrt einer fortwährenden Interpellation der Verwaltung Platz machte, wie die Folgen eines Fehlgriffes, wenn nicht völlig zu beheben, so doch wenigstens herabzumindern seien. Nicht mancher begangene Fehler ist der schlimmste Fehler, der schlimmste Fehler ist, den begangenen Fehler aus dem Auge verlieren, um ihn so stillschweigend noch viel mehr einreißen zu lassen.

Das Verständnis für die Selbstverständlichkeit der Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen nur an Bonner Bürger muß leider noch bei uns einen besonders hervorgehobenen Programmpunkt bilden.

Erfreulich ist es, daß die Bürgervereinigung sich zur Vorbescherin von Beschwerden in städtischen Angelegenheiten an geeigneter Stelle machen will. Die zufällige Bekanntschaft mit einer größeren oder geringeren Zahl von Stadtverordneten darf nicht den Weg ebnen oder erschweren, um mit einer womöglich durchaus berechtigten Klage zu Gehör zu kommen.

Es ist nicht nur von Bonn gesprochen, sondern allgemein, eine unerfreuliche Erscheinung, wenn der Bürger mit seinen Stadtvätern nur dann Fühlung hat, wenn diese auf die Stimme des Bürgers angewiesen sind — bei bevorstehender Wahl.

In allen Städten findet nur zu häufig eine Entfremdung seitens der Stadtverordnetenkandidaten, gleichviel welcher Partei, in der Erfüllung ihres bei der Wahl verkündeten Programms statt. Der Kandidat, mitunter — nein häufig — ein Versegelungsstandidat, entwickelt in ein paar allgemeinen Sätzen in der Wahlversammlung, die ihm mit trotz aller Erfahrung nie getrübten Begeisterung aufstellt, sein Programm. Das kurze mündliche Wort verfliegt, vergeblich wartet der Wähler auf die praktische Erfüllung des Programms, wenn sein Kandidat sich im Rathaussaale sicher weiß.

Man sollte nach der Richtung die Vorsicht gebrauchen, den Kandidat wenigstens die Hauptpunkte des Programms, die vielleicht gerade für seine Wahl bestimmend waren, schriftlich festlegen zu lassen. Gewiß ist dies keine rechtsverbindliche, aber doch moralische Bindung, ein freundliches Momento der Versprechungen in der Wahlstunde, in der Stunde der Vergessenheit.

Wir sind nicht abgeschweift. Die Würdigung der Programmpunkte der neuen Bürgervereinigung lag uns ferne, welche Programmpunkte jede Partei ihren Kandidaten zum mindesten mitgeben muß. Wir erinnern uns namentlich nochmals des Punktes einer anzustrebenden Gesundung unseres Finanzwesens durch rückhaltlose Aufdeckung gemachter Fehlgriffe, möglichste Abhilfe gegenüber ihren Folgen und zukünftige Vermeidung ungesunder Unternehmungen. Die Bürgervereinigung hat noch andere Programmpunkte, sie spricht davon, es solle auf eine gerechtere Verteilung der Steuerlasten hingewirkt werden. Dies muß auch ein Hauptpunkt des von den Kandidaten einzuverlangenden Programms ihrer Tätigkeit sein: das Versprechen, unbedingt für einen Schutz des Grundstückseigentümers einzutreten, der unter der Steuerlast am meisten bedrückt ist. Die Städteordnung für die Rheinprovinz enthält die weise Bestimmung, daß mindestens die Hälfte der Stadtverordneten aus Hausbesitzern" bestehen müsse. Der Hausbesitzerstand stellt für jedes Gemeinwesen den wichtigsten Stand dar. Kein Stand ist so an der Hebung des ganzen Gemeinwesens schon im eigenen Interesse interessiert, als der Hausbesitzerstand, der nicht, wie mancher, nach wenig erfreulicher kommunaler Tätigkeit von heute auf morgen dem Gemeinwesen den Rücken kehren kann.

Ohne eine Wahlsichtung damit eröffnen zu wollen zu beiden Parteien gewandt, muß man sagen: Wähler keine Leute in eure Stadtvertretung, die nur vielleicht unbestreitbare persönliche Vorzüge zu einer gewissen Beliebtheit in ihren Kreisen erhoben hat, die aber mit dem Gemeinwesen ganz und gar nicht verwachsen sind, einen bloß vorübergehenden Platz ihrer Tätigkeit in ihm haben, selbst gar keine Wesen auf das Gemeinwesen abgesetzten eigenen Interessen haben. Der Stadtverordnetenkandidat muß seine Hand am Pulsschlage des kommunalen Lebens haben, um beurteilen zu können, ob der Pulsschlag normal, zu langsam oder zu rasch geht, Mittel und Wege zu finden, wo er rasch, da zu rasch, wo er zu langsam gehen sollte. Wählt Männer, die ihre Wahrnehmungen mit offenen Augen nicht hinterm Ofen vergraben, sondern mutigen Herzens, blieben sie auch in der Minderheit, rücksichtslos zur Sprache bringen! Wählt aber vor allem Männer, die im Leben so gestellt sind, daß sie nach keiner Richtung weder der Verwaltung noch sonst jemanden gegenüber, vielleicht sogar einem Kollegen, im Stadtrat gegenüber, das freie Wort zu scheuen brauchen.

Es ist ein Zug gerade der letzten Jahre, daß jeder Stand seinen Vertreter im Stadtparlament haben möchte, in vielen Städten glaubt man auch Vertreter des eigenen Standes seine Interessen am besten gewahrt. Das ist keineswegs immer, vielleicht sogar nicht einmal in der Mehrheit der Fälle, zutreffend. **Allein wirklamer Vertreter lokaler Bürgerinteressen kann nur der völlig Unabhängige sein,** d. h. der dort Unabhängige, wohin ihn die Wählerstimme schickt. Nur auf einen solchen, der dabei Geist und Stirn hat, frei und unerschrocken aufzutreten, sollte unsere Wahl fallen.

Civis Bonnensis.

Marktpreise.

Köln, Fruchtmarkt. Luzerner Heu 6.50—7.00 M, neues 0.00—000 M., Wiesenheu 5.00—5.60 Mk., neues 0.00—0.00 Mk., Roggen Breitdrusch 3.80—4.20 Mk., Krumm- u. Preßstroh 2.80—3.20 Mk. Rübsl (in Posten v. 5000 kg) 71.00 B., Okt. 70.00 B, 69.50 Mk. G.

Neuss. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 19.60, IIa 18.80, Roggen Ia 16.10, IIa 15.10, Hafer alter Ia 00.00, IIa 00.00 Mk., neuer Ia 17.80, IIa 16.50, IIIa 13.50 Mk. für 100 kg, Kartoffeln 2.50—3.00 Mk., Heu 2.40—2.60 Mk., Luzerner Heu 3.00—3.50 Mk., für 50 kg, Krummstroh neu 10.00 Mk., Breitdruschstroh 11.00 Mk., Roggenstroh 12.00 Mk. für 500 kg, Kloie 5.50 Mk. für 50 kg, Rübbl 67.00 Mk., Waggonweise 69.00 Mk., gepreßtes 700.0 Mk. für 100 kg, Rübkuchen grosse 114.00, kleine 118.00 Mk. für 1000 kg, waggonweise.

Wasserstands-Nachrichten vom 6. Sept. 1913. Bonn (nachmitt. 1 Uhr) 2.03 (—0.01), Köln (morg. 11 Uhr) 2.04 (—0.02), Koblenz (morg. 6 Uhr) 2.5 (—0.00), Kaub (morg. 8 Uhr) 2.25 (—0.01), Mainz (morg. 8 Uhr) 1.19 (—0.09), Mannheim (morg. 8 Uhr) 3.77 (—0.05). **Moselpegel:** Trier (morg. 9 Uhr) 0.28 (—0.01). **Neckarpegel:** Heilbronn (morgens 8 Uhr) 0.60 (+0.15).

Wassertemperatur: 19 Grad.



Man begreife das ungemein Bedeutsame der merkwürdigen Wirkungsweise des Odols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundreinigens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Durch diese ganz eigenartige Dauerwirkung des Odols werden die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulnisprozesse im Munde stundenlang gehemmt bezw. unterdrückt.

Preis: ⅔ Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, ½ Flasche M. —.85.

Vermischte Nachrichten.

)(**Der amtliche Bericht über den Tod Theodor Körners.** Zu dem Streit über die Umstände beim Tode Theodor Körners wird uns geschrieben: Wie auch die verschiedenen Versionen lauten mögen, als authentisch kann doch nur der amtliche Bericht über den Tod Körners angesehen werden, den der Graf zu Dohna-Wundlacken, ein Schwager des Majors von Lützow und gleich Körner Offizier im Freikorps im Namen der Freunde und Waffengefährten Körners vier Tage nach dessen Tode verfaßt und später im „Preußischen Korrespondenten" veröffentlicht hat. Dieser fast vergessene Bericht lautet:

„Am 26. August fand Theodor Körner, Adjutant des Majors von Lützow, gleich zu Anfange eines Gefechtes, (wodurch in einem, im Rücken der französischen Armee gelegenen Versteck ohnweit Rosenberg an der Straße von Schwerin nach Gadebusch, eine bedeutende Anzahl Wagen mit ihrer Bedeckung, den Franzen abgenommen wurden), dem von ihm oft besungenen schönen Soldatentod. Wir verlieren in ihm einen redlichen Freund, die vaterländischen Waffengefährten, die literarische Welt einen hoffnungsvollen Dichter, dessen Talent noch in der Blüte stand. Von zwei schweren Kopfwunden, die er bei Kitzen erhielt, kaum hergestellt, hatte er die Waffen mit eben dem edlen Feuereifer wieder ergriffen, mit welchem er den Musen diente. Sein letztes Gedicht an sein Schwert setzte er kurz vor dem erwähnten Gefecht auf, und stürzte dann mit hohem, zu stürmischem Muthe gegen die feindlichen Bajonette. Eine Kugel, die vorher den Hals seines Pferdes durchbohrt hatte, traf ihn tödlich in den Unterleib, und nach wenigen Minuten hörte er auf zu athmen, die sehr schnell angewandte Hülfe eines Wundarztes blieb leider ohne Erfolg, und wir haben nur die traurige Pflicht erfüllen können, die körperliche Hülle des liebenswürdigen Mannes nach unserem Stabsquartier Lübelow zu befördern, wo sie mit militairischen Ehrenbezeugungen unter einer Eiche bestattet worden ist. Wittenburg, den 30. August 1813.

Der Retrut Poincare. Ein findiger französischer Reporter hat in einem kleinen belgischen Grenzstädtchen den Mann aufgespürt, der vor etwa 30 Jahren den damaligen Rekruten ausgebildet hat. Der heutige Präsident genügte damals seiner Dienstpflicht beim 69. Infanterieregiment in Nancy, und der Unteroffizier, der ihn ausgebildet, lebt heute in Mouscron in einem Mönchkloster, wohin er sich nach seiner Entlassung vom Militär zurückgezogen hat, und wo er gegenwärtig unter dem Namen eines Frater Prosper lebt. „Ob ich mich noch an den Soldaten Poincare erinnere?" rief Frater Prosper. „Wie hätte ich denn den Mann vergessen können? Poincare, Pardon! Herr Raymond Poincare, war ja doch einer meiner besten Soldaten, und deshalb halte ich ihn auch in angenehmer Erinnerung. Vom ersten Schritt in der Kaserne an, zeigte er seine militärischen Vorzüge, und es dauerte nicht lange, bis er aus dem Größten heraus war. Er ließ keine Gelegenheit vorübergehen, um sich auszubilden, und oft genug trat er in der Pause während der Uebungen an mich heran, um mich über die eine oder die andere dienstliche Frage um Aufklärung zu bitten. Ich hatte zwei solche streßsame Rekruten in meiner Abteilung. Beide waren Lothringer, und ihre Namen waren Poincare und Poulin. Ich hätte gewünscht, daß alle meine Leute ihnen ähnlich waren . . . „Unsere Wege sind auseinandergegangen," fügte Frater Prosper mit mildem Lächeln hinzu. „Mein ehemaliger Rekrut ist zu den höchsten Ehren emporgestiegen, und ich lebe hier im Kloster. Das soll mich aber nicht hindern, zu verkünden, welch prächtiger Mensch und welch vorzüglicher bei allen Kameraden beliebter Soldat der Präsident seinerzeit gewesen ist. Das war er als Gemeiner, und so blieb er es auch, als er nach sechs Monaten die Tressen erhielt."

Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag werden Karten in
Lithographie
in feinster Ausführung, von der Graver gedruckt.
Fa. Jos. Bach Wwe.
Bonn, Wesselstr. 7

Rhenania-Druckerei
Bonn, Fürst 1
Inh. Carl Hauptmann
Fernsprecher 59, 60, 220.
Gesamtpersonal 31½
118 Arbeitsmaschinen.

Abonnements
auf die
Deutsche Reichs-Zeitung
Inserate
Todes-Anzeigen
Toten-Zettel
sowie
Drucksachen
aller Art
nimmt entgegen die
Agentur der Deutschen Reichs-Zeitg.
Fr. A. Germscheid
Zeitungsbotin
Brüngsberg (Sieg.)

Wer Teilhaber sucht
od. sein Geschäft, Gewerbebetrieb, Landwirtschaft, Grundstück usw. **verkaufen will,** berl. meinen unverbindl. Besuch. Ich kann alle Objekte sofort und fortgesetzt an Reflektanten allerorts anbieten. Conrad Otto (i. F. Naumann Nchf.), Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.

5-10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verdien. Postkarte genügt. R. Rinkens, Hamburg 5.

Herr **Jäger** (Weinkenntn. stell. w. im Jäger- u. mein. 150 M. a. Weiterein. ev. mit „Aurea" Halle/S. 11 III

Fräulein
26 Jahre, sehr. Stellung 9 J., in allen Fächern des Haushalts gründlich erfahren, sucht Stelle z. selbst. Führung eines kleinen Haushalts bei einer Dame ob. Herrn. Gute langj. Zeugn. steh. z. Diensten. Angeb. an Hedwig Theis Rheydt, Mathausstr. 12.

Suche per sofort ein älteres, braves kath. selbstständiges **Mädchen** für alle Arbeiten als Stütze der Hausfrau im Geschäftshause aufs Land gegen guten Lohn. Angebote unter M J 214 an die Geschäftsstelle.

Suche sofort junges, kräftig. **Mädchen** in kinderlosen Haushalt. Brühl, Mühlenstraße 45, Bäckerei.

Perfekte Bügelerin gesucht. Wilh. Schell, Beuel, Steinerstraße.

Braves Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Bonnertalweg 77.

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** für Kristall-, Luxus- u. Kristallwarengeschäft, die mit feiner Kundschaft umzugehen versteht und dekorieren kann, zum 1. 10. oder 1. 11. gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie unter M A 3958 an die Geschäftsstelle.

Properes tüchtiges **Mädchen** gesucht. Augustastr. 8 (Hofgart.)

Mädchen nicht zu jung, für alle Hausarbeit gesucht. Alexanderstr. 9.

Zuverlässig. Kindermädch. gesucht. Sternstr. 6.

Braves, ansehnliches **Hausmädchen** welches auch in kleinem Hotel-Restaurant die Gäste bedienen kann gesucht. Angebote unter J K 80 postlag. Königswinter.

Gesucht braves, fleißiges **Mädchen** vom Lande, 15—18 Jahre alt, für alle Hausarbeit, zum sofortigen Eintritt. Minzon, Beuel, Rheinstraße 148.

Fleißiges, properes **Mädchen** für alle häusliche Arbeiten gesucht. Jagdweg 1.

Jüngere **Verkäuferin** für Kolonialwaren auf d. Lande welche auch Hausarbeit übernimmt gesucht. Angebote unter A 3955 an die Geschäftsst.

Wohnung zu vermieten. Adolfstr. 8.

Schönes **Einfamilienhaus** modern. mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, 9 Zimmer, Küche, Bad, Koch- u. Leuchtgas, elektrisch Licht- und Heizungsanlage, schöner Garten, billig zu verkaufen oder zu vermieten. A. Raderschall, Beuel, Kaiserstraße 42 u. 46. — Daselbst 2, abgeschl. Etage, 3 Zimmer und Küche zu vermieten.

Rheinisches **Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Prof. Hoopke. Chauffeurkurse.

Wohnung.
Gegen Uebernahme von Hausarbeit oder sonstige Pflichten sucht kleine Familie Wohnung. Frau würde auch Pflege einer kränkl. Dame oder Begleitung übernehmen. Angeb. unt. G. A. 3954 an die Geschäftsstelle.

Billig **Sofa** Billig
1- und 2türiger Kleiderschrank, Küchenschrank, Tische, Stühle, Bilder, Schreibpult mit Stuhl und Oefen, alles billig zu verkaufen Josephstr. 9.

Naturjungbrahmbutter nur hier produzierte empfiehlt 1.20 Mk. F. N. Heinen, St. Vith.

Frische **Preiselbeeren** Versand Postkall 3 M. Kisten ca. 30, 40, 50 Pfd. Tagespreis. Ferdy Flörken, Mayen (Rhld.

Molkerei-Genossenschaft Simmerath, Eifel Fabrikation u. Versand hochf. **Tafel-Butter.** Lieferung täglich in garantiert frischer Ware an Private und Wiederverkäufer zu billigsten Tagespreisen.

Feldscheunen offeriert billig Dampfsägewerk M. Saam, Flammersheim

Lolle-Rade aus Zwinger Mattiaca Blue Ball, 11 Monate alt, zu verkaufen. Mutter 1912 mit vielen Ehrenpreise tragend aus England importiert. Frankfurt am Main 3 erste, 2 Ehrenpreise. Prima Stammbaum. Adam Kaiser, Pohl (Nassau).

Pianos neue und gebrauchte **in Miete** mit späterem Kauf. **Mand** Koblenzerstr. 14.



Ein durchaus gutes **Eifeler Pferd** äußerst brav und zuverlässig, 1- u. 2-spänn. im Feld u. Wagen, steht, weil keine Arbeit mehr dafür, zum Preise von 350 Mk. zu verkaufen. Königswinter, Bahnhofstr. 28.

Für Landwirte und Industrielle.
Elektro-Motoren A. E. G. mit kompletter Install., infolge groß. Abschlusses zu äußerst billigen Preisen. **Breitdrescher,** mit doppelter Reinigung und Kastenschüttl. **Glattstroh-Stiftendresch.,** mit und ohne Reinigung, Schrotmühlen, Kreissägen, Amazonen-Bannmühlen, Transmissions-Anlagen, Umbau alter Anlagen, Eintausch auf Göpel u. Maschinen. **Fritz Wißkirchen,** Maschinenfabr. Rheinbach. Telephon 67.

Sehr gut erhaltener leichter **Marktwagen** mit Federn, billig zu verkaufen. Brühl, Bonnstr. 16, Tel. 110.

Beethoven-Halle.
Sonntag, 7. September, abends 8½ Uhr,
21. philharmon. Konzert
(mit Restauration)
des städtischen Orchesters
(bei günstiger Witterung im Garten)
Leitung: Städtischer Kapellmeister Heinrich Sauer.
U. a. kommen zur Aufführung:
Ouverture z. Märchen v. d. schönen Mesuline Mendelssohn
Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" . . . . . Wagner
Fantasie a. d. Op. „Der Prophet" . . . . Meyerbeer
Souvenir de Chopin, Fantasie . . . . . Bekker
Violin-Solo: Konzertmeister Wilh. Stumpf
Scenes hongroises (Ungar. Szenen) II. Suite Massenet
Eintritt 50 Pfg. Dutzendkarten 3.60 Mk.
Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 25 Pfg.
Vorverkauf im Städt. Verkehrs-Bureau, Poststr. 27.
Dutzendkarten sind auch im Restaurant der Beethovenhalle erhältlich.
Beim Saal-Konzert wird gebeten, während des I. Teiles nicht zu rauchen.

Stadthalle (Gronau)
Heute, Sonntag, 7. Septbr. 1913, 4 Uhr
79. Abonnements-Konzert
des gesamten städt. Orchesters.
Leitung des II. Teiles Herr Kapellmeister Sauer.
Eintritt 20 Pfg.

Kirmes in Hersel.
Dreikaisersaal
Gasthaus zum Schwanen, Heinr. Recht
Sonntag den 7., Montag den 8. Septbr., von 4 Uhr ab:
Großes Tanz-Vergnügen.
Montag morgen von 10 Uhr ab:
Sedan-Feier mit Konzert und Frei-Tanz.
Dienstag, den 9. September von 4 Uhr ab:
Fest-Ball
Es laden höflichst ein Männer-Gesangs-Verein Kameradsch. Krieger-Verein u. der Obige.
Altbekannte Speisen und Getränke.

Rheinisches Bauern-Museum
Sandkaule 15.
Neu für Bonn! Neu!
Du sollst und muß lachen!
Eigene Hauskapelle. ff. Biere.
Entree frei. — Halbstündlich Erklärungen. — Entree frei
Es ladet ein Der Direktor.

Orgelspieler
welche Interesse für das **Hirl'sche Orgelpedalklavier** haben, welches an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg zum Vorstudium für das Orgelspiel benutzt wird, können ein solches bis zum 15 September in meinem Geschäftslokal besichtigen.
Klavierbauer Müller
Wesselstraße 4.

Wallfahrt
per Sonderzug von
Walberberg nach Kevelaer.
Mittwoch den 10. September morgens hl. Messe für die Pilger in der Pfarrkirche in Walberberg. Von Dransdorf aus mit der Vorgebirgsbahn bis Brühl, von Brühl (Staatsbahn) ab 8.42 Uhr.
Rückfahrt am Donnerstag ab Kevelaer 2.36 Uhr. In Brühl wieder Anschluß an die Vorgebirgsbahn.
Fahrkarten sind vorher zu haben bei Herrn Zier, Brühl, und Peter Pieck, Bahnhof Walberberg.

Von 2 Pferden eins zu verkaufen. Für jeden Gebrauch geeignet. Altenahr, Haus 52a.

4jährige tragende **Stute** billig abzugeben. Karlstr. 15.

Schöne hochtrag. **Kuh** zu verkauf. Rösberg, Kreuzstr. 1.



Sehr flotter Esel billig zu verkaufen. Beuel, Wilhelmstr. 27, direkt an der Brücke.

Louis David
Bank-Geschäft
Bahnhofstrasse 6. Bonn a. Rh. Bahnhofstrasse 6.
Besorgung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte, wie
An- und Verkauf. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einlösung von Zinsscheinen und ausländischen Geldsorten;
Vermietung von Schrankfächern (Safes)
Annahme von Bar-Einlagen
welche je nach Vereinbarung und Kündigung zu den **günstigsten Sätzen vom Tage der Einzahlung an** verzinst werden.



Anfertigung von Reklamemarken in Buch- und Steindruck
Schnell — sauber — billig
Rhenania-Druckerei Bonn, Fürst 1.
Verlangen Sie Offerte

Reklame-Marken bei jedem Einkauf **H. T. Kadow** Beuel Wäsche-Ausstattung Kurz-, Weiss-, Wollw.

Roastbeef Kalbsbraten Schweinebraten gekochte Zunge Hering-Salat Remoulad.-Sauce Mayonnaise-Sauce täglich frisch **Fritz Brauell** fr. Gebr. Hanson 59 Wenzelgasse 59 an der Sandkaule.

Noch nie dagewesen Mk. 300 Eich. Schlafzimm. Ia Arbeit, 180er Schrank mit Spiegeltür u. Wäscheablett, Waschkom. m. hoh. Marmoraufsatz, 2 Nachtschränkchen m. Marmor, 2 Bettstellen. Das Zimmer ist einige Monate benutzt, aber tadellos erhalten. Der reelle Preis ist sonst Mk. 475.00. Möbel- u. Ausstattungshaus **L. Bernstein** Cölnstrasse Nr. 6a.



Schülerheim Bonn, Weberstr. 24. Schwache Schüler erhalt. gediegen Vorbereit. u. Unterricht, so dass kein Zeitverlust. Erfahr., akad. geb. Lehrkräfte mit Staats- u. Fakult.-Ex. Herbst 1912 u. Ostern 1913 best. alle Prüf. Vorzügl. Pens. Prosp. u. Ref. durch den Inhaber Theod. Leyhausen.

Ein elegantes mahagoni **Schlafzimmer** mit großem 3tür. Spiegelschrank und ein großes dunkel eichen **Speisezimmer** mit großem Eckofa m. Umbau, Büfett ist 2.40 breit sehr bill. zu verk. Beide Zimmer sind wenig gebraucht, aber noch wie neu. Bonnertalweg 161.

Gebrauchte Einmachstöpfe eich. Waschbütt u. Kessel, gebr. einf. Bettstellen, Tische, Stühle, Sportwagen, Sägen, Gartengeräte zu verk. Maxstr. 48.

Köln Bierstall Frankenbräu, Löwenbräu, München Hirsenbergbräu, Donaueschingen Tafelgetränk S. M. d. Kaisers
Weinrestaurant **Belgischer Hof**

Am 9. u. 10. Septbr. bin ich in Bonn, Hotel Rheinisch. Hof, um
Künstliche Augen
nach der Natur für Patienten herzustellen und einzusetzen. Künstliche Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden.
L. Müller-Uri Augenkünstler, Leipzig u. Berlin NW. 6, Karlst. 9, I



Kirmes in Bornheim!
Restauration Jägerhof
Inh.: W. Fleischer.
An allen drei Kirmestagen
Gastspiele
der Original Kölner Sänger
genannt **Dick und Dünn.**
Ueberall größter Erfolg Abwechslungsreiches Programm.
Wer lachen will, muß kommen.

Bonner Krieger-Verein.
Dienstag, den 9. Septbr. 1913, abends 8½ Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale „Bonner Hof".
Der Vorstand.

Von der Reise zurück
Dr. Leeser, Bonn
homöopathischer Arzt.

Verreist
bis Ende September
Dr. Thoenissen.

Möbelhaus Bedorf
Kreuzstr. 1.
Gelegenheitskauf!
Hochf. Mahag.-Salon-Einricht. Elegant. eich. Herrenzimmer Erstklass. eich. Schlafzimmer Feine Naturholzküche.
Diese 4 Zimmer kosten zus. Mk. 2145.—
Salon-Einricht. allein wert. Telefon 966.

Properes, nett **möbliertes Zimmer** mit oder ohne Frühstück billig zu vermieten. Maxstraße 68, nahe Herrstraße.

Kath. kaufm. Verein Bonn.
Zu unserem am Sonntag, den 7. Septbr. 1913, stattfindenden
Herren-Ausflug
über Schönwaldhaus nach der Burgruine Godesberg sind die Mitglieder recht herzlich eingeladen. Abfahrt nachm. 2.28 Uhr nach Station Kottenforst. Von hier Wanderung über Schönwaldhaus, woselbst der Kaffee eingenommen wird, nach der Burgruine Godesberg. Dortselbst gemütl. Zusammensein mit dem Bruderverein.
Der Vorstand.

Kath. kaufm. Verein, Bonn Lehrlings-Abteilung.
Sonntag, den 7. Septbr. 1913, nachm. 7 Uhr, im Vereinslokal „Im Krug zum grünen Kranze"
Versammlung
Vortrag über Frankreich u. Spanien.
Dienstag, den 9. Septbr. 1913, abends ½9 Uhr
Versammlung in der Krypta
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Heideweg-Endenich
Jeden Sonntag: L
Tanz-Vergnügen

Gelddarlehn nur an reelle Leute ohne Bürg. und **Garantie** für reell. u. schn. Bedg. Zins mäß. Ratenabzahl. nach Bel. Badingkosten. Auguste Müller, Berlin, Tettowerstr. 16.

Sie brauchen keine Seife

Seifenpulver, Soda oder sonstige Waschzusätze, wenn Sie mit **Persil** waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt und sein Gebrauch unnütz verteuert. **Persil**

wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis und Schonung des Gewebes. Da Persil gleichzeitig stark desinfizierende Wirkung besitzt, so eignet es sich besonders vorteilhaft für die Reinigung von

Kranken- und Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Persil
das selbsttätige
Waschmittel.
Der grosse Erfolg!

Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiss, Fett, ja selbst die hartnäckigsten Flecken verschwinden sofort, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Deshalb besonders empfehlenswert für gewerbliche Berufswäsche, wie Metzger-, Bäcker-, Friseure- und Anstreicherkleidung, Arbeiterkittel und Schürzen. — Auch für

Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge **(ohne Kochen)** bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda. Henkel's Bleich-Soda.

Immobiliar-Versteigerung in Lengsdorf.

Am Montag den 22. Sept. 1913, nachmittags 2 Uhr, in der Wirtschaft der Witwe Johann Rheindorf

läßt Herr Weck aus Odendorf durch den Unterzeichneten

feine sämtlichen in der Gemeinde Lengsdorf gelegenen Immobilien, stark 19 preuß. Morgen, darunter mehrere Baustellen, und das Wohnhaus Kirchstr. Nummer 30 mit Oekonomiegebäuden und großem Garten

unter den günstigsten Bedingungen (10 Termine) öffentlich versteigern. 790

Bonn. **Der Königliche Notar, Offergelt,** Justizrat.

Mobiliar-Verkauf

Am Mittwoch den 24. September 1913, vormittags 10 Uhr, läßt der Ackerer Herr **Wilhelm Esser** zu Lydendorf wegen Niederlegung der Ackerwirtschaft sein ganzes Inventar durch den Unterzeichneten auf Zahlungsanstand versteigern u. a:

3 Pferde mit Geschirr, 25 Stück Rindvieh (teils tragend), 3 Stiere, 2 Mutterschweine, Hühner, Breitdrescher mit Reinigung u. elektr. Motor, 1 Selbstbinder, 1 Mähmaschine, 1 Säemaschine, 1 Wannmühle, Ackerwagen, 2 Schlagkarren mit Erntevorrichtung, Balancepflug, Hundspflug, Fünfschar, 3 Eggen, 1 geräuschlose Ackerwalze, 1 Heurechen, 1 Jauchefaß mit Karre, 1 Jauchepumpe, 1 Dezimalwage und Sackkarre sowie sonstige Ackergeräte.

Breier, Auktionator. 809

Häuser-Versteigerung in Siegburg.

Die Erben Niederquell lassen

am Donnerstag den 25. Septbr., nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Herrengarten in Siegburg,

die Häuser Mühleustraße 36 u. 38

öffentlich versteigern.

Die Häuser, nebeneinander gelegen, haben Toreinfahrt mit großer Werkstatt, Hofraum und Garten — 56 Ruten groß — und sind zu jedem Geschäfte geeignet. Die Ausstellung erfolgt im einzelnen und ganzen. 288g

Siegburg. **Der Königliche Notar, Justizrat Eller.**

Versteigerung.

Am Dienstag, den 9. Sept., vormittags 11 Uhr wird auf dem Staatsgüterbahnhof zu Beuel, 799c

1 Waggon Weißkohl,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Königl. Güterabfertigung.

Spez.: Friedrichsdorfer Zwieback
täglich frisch in jedem Quantum vorrätig
mit nur garantiert feinst. Süssrahmbutter hergestellt.
Friedrichsdorfer Zwiebackbäckerei
Max Mertz, Bad Honnef am Rhein
Rommersdorfer Strasse 5.

Lyceum

(vorm. Fröhlichsche Höh. Mädchenschule)
Clemensstraße 3.

Volksschullehrerinnen-Seminar und Mittelschule

Coblenzerstraße 50.

Das Winterhalbjahr beginnt am 16. September. Anmeldungen werden entgegengenommen am 13. und 14. September, vormittags von 10 bis 11 Uhr, Coblenzerstrasse 50. von ½12 bis 1 Uhr Clemensstrasse 3.

Die Direktorin
Emilie Heyermann.

789

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. — (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) Neue Laboratorien.

Collegium Marianum der Priester vom hl. Vincenz von Paul zu **Theux** bei Spa (Belgien) gegr. 1878. Gesunde u. anmutige Gebirgsgegend. Unterricht nach den Lehrplänen für preussische Gymnasien von Sexta bis Obersecunda einschl. 12- bis 14jähr. Knaben mit guter Elementarbildung werden schnell gefördert. Beginn der Klassen am 25. September. Prospekte durch den Leiter der Anstalt. 140c



Corset Imperial Directoire
im Schnitt und Sitz unerreicht.
Diese Corsets in ihrer heutigen vollendeten Form sind **unentbehrlich zur Erreichung einer** tadellosen **Figur.**

Corset Imperial
Marke W. & C.
mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge, die Façons sind tonangebend, das **Material erstklassig.**

Corset Imperial
ist in vorzüglicher Ausführung von **Mk. 7.50** an zu haben.

Alleinverkauf für Bonn:
Corsethaus Imperial
Bonn, Fürstenstrasse 1
Fernsprecher 1349.



Watte ½ Pfd. 56 ₰, Gummituch Meter von 2.50 an.
Alle Artikel zur Gesundheitspflege.
H. Strube Drogerie Dreieck 4.

BENZIN in allen Sorten und Packungen — sofortige Lieferung ab hiesigem Lager — frei Haus —

Für Lieferung bis Jahreswende wesentlich ermäßigte Preise!

Amerikanische Petroleum-Anlagen
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
NEUSS a RHEIN.
Verkaufsstelle Bonn.
Telefon 534. 410

Miet-Verträge

Bogen und Büchelchen à 10 Pfg.
Hauptmannsche Buchdruckerei, Bonn, Sürstl.

Zirkus E. Blumenfeld Wwe. (Guhrau)

Bonn, Adolfsplatz.

Unwiderruflich nur 3 Tage, Vorstellungen. Montag, d. 8. Sept. abends 8¼ Uhr:

Gala-Première.

Dienstag, den 9. September, abends 8¼ Uhr: **Elite-Festvorstellung.**

Mittwoch, den 10. September, nachmittags 4 Uhr:
Extra-Schüler- und Familien-Vorstellung
zu kleinen Preisen. — Abends 8¼ Uhr:

Grosse Abschieds-Vorstellung.

Im Zirkus **E. Blumenfeld Wwe.** ist das Programm zur letzten Vorstellung gerade so vorzüglich und reichhaltig, als wie in den vorhergehenden Vorstellungen; hierfür bürgt das alte Blumenfeld'sche Renommée.

Weltstadt-Programm im wahren Sinne des Wortes. Neuheiten über Neuheiten.

Vor der Vorstellung konzertieren 2 eigene Musikkapellen, ein Streich-Orchester, 20 Mann, 1 uniformiertes Trompeterkorps, 12 Mann.

Aus dem wirklichen Weltstadtprogramm, in welchem jede Pièce ein Schlager ist, sind besonders zu erwähnen:

Wunderbarer Anblick! Ueberraschend schöne Ausstattung! Keine Pantomime!

Das eiserne Kreuz.

Herrliches Jubiläums-Reiterspiel arang. zu Ehren des Regierungs-Jubiläums Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Neu! Original! Neu!
Herr Direktor **A. Blumenfeld sen.** mit seinem
wunderbaren Dressur-Akt
von 18 in Freiheit **vorgeführten Pferden und Hunden, und zwar** in nachstehender Reihenfolge: 6 grosse Pferde, 6 Doppelponys, 6 ganz kleine Schottländer und 6 Hunde.

Das Planeten-Trio
hervorragende Gladiatoren der Gegenwart.

Miß Olympia u. Miß Bonno u. Hanny
in ihrem famosen Doppel-Parforceritt.

Mlle. Ella, die grossartige Equilibristin auf der hohen Säule. **Einzig in der Welt.** U. a.: **Herr Alex Blumenfeld jr.** als **Violinist** auf dem Kopfe seines Lieblings-Elefanten Bébé und mit seinen 5 zusammen dressierten Elefanten.

Eine Beduinen-Attacke
auf 8 Kamelen.
Einzig in der Welt.
Grösste Sensation.

Der Mann in der eisernen Kugel.

Die 4fache hohe Postillonschule
geritten von
2 Damen und 2 Herren.

Herr John Petersen
der beste Manegenkomiker der Jetztzeit in seinen Original-Intermezzos, sowie die ausgezeichneten Clowns Hermandey, Tom-Jack u. Berle usw.

Geschwister Gautier
in ihrem ganz neuen Kombinationsakt „Eine Scene aus Wild-West"

Billige Eintrittspreise. Billettvorverkauf zu ermässigten Preisen im Zigarrengeschäft von Herrn **Peter Linden,** Poststr. 2, Ecke Bahnhofstr. Gallerie **0.45,** III. Sitzplatz **0.80,** II. Platz **1.00,** I. Platz **155,** Sperrsitz **2.00,** Logensitz **3,10** Mk.

Preise an der Zirkuskasse:
Gallerie **0.55,** III. Sitzplatz **0.90,** II. Platz **1.10,** I. Platz **1.65,** Sperrzitz **2.20,** Loge **3.30.**

Die hochinteressante exotische Tierschau und die wunderbaren Marställe sind vom Tage der Ankunft ab nachmittags 3 Uhr zu besichtigen, sonst ab vormittags 10½ Uhr. **Jeden Vormittag hochinteressante öffentliche Proben.** Eintritt **20** Pfg., Kinder **10** Pfg. Besucher der Proben haben freien Zutritt zu der Tierschau. **Während der Proben Konzert.**

Hochachtungsvoll
Die Direktion Gebr. Blumenfeld-Guhrau
Die Repräsentanten Dr. rer. pol. **Herm. Hombogen, L. Michel.**

Attendorner Tropfsteinhöhle
Sehenswürdigkeit ersten Ranges!
Grösste u. schönste Höhle Deutschlands
An Bahnhof Attendorn. — Im Sauerland. — Strecke: Köln—Finnentrop und Hagen—Siegen. Täglich geöffnet. Elektrisch beleuchtet mit 600 Lampen. Besichtigungsdauer 45 Min. Prospekte grat. durch die Bahnverwaltung

Alkoholkranke

finden liebevolle Aufnahme in der von Trappistenpatres geleiteten

Heilanstalt St. Bernardshof
bei **Maria-Veen** in Westfalen
Bahn- und Poststation.
Telephon: Groß-Reken Nr. 10.

Gesunde Lage; herrliche Park- und Gartenanlagen; schöne, luftige Räumlichkeiten; Zentralheizung und Badeeinrichtung; freie Benutzung von Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek; Hausarzt kostenlos. **Günstige Heilerfolge bei schwierigsten Fällen.** Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal, 2.25 Mk. für Zimmer zu 3—4 Personen und 2.75 Mk. für Einzelzimmer

Weitere Auskunft bereitwilligst durch
Die Direktion.

Anzeigen-Annahme
für Godesberg und Umgegend: Friedrichsdorferstr. 15b
Fernsprecher 329.
Geschäftsstelle der Deutschen Reichs-Zeitung.

Für Landwirte.

Eine fast neue 6stift. **Stiftendrehschmaschine,** System Lanz, Steil. Schüttler Schüttelsieb und bewegl. Trichter f. kompl. Reinigung. für 250 Mk. abzugeben; ferner 6 Stück fast neue **Göpel,** auf Elektromotore eingetauscht, für ⅓ Neuwert.
Rheinbach, Aachenerstraße 13

Militär-Hosenträger
kauft man am besten u. billigsten
Hosenträgerfabrik
31 Rathausgasse 31.

Möbel
aller Art, stehen fortwährend zum Verkauf. 2880
Lipki,
Kommanderiestraße 6.

Theater-Variété

„Sonne"

Gastspiel des
Berliner Apollo-Theaters.
Dir. Philipp Mahlburg 780
mit dem
grössten Schlager der Saison:

Puppchen.

In **Berlin** über 500 mal vor ausverkauften Häusern gegeben, ebenso in allen anderen deutschen Großstädten.

Anfang abends 8½ Uhr.

Sonntags: 2 Vorstellungen in genau derselben Besetzung nachmittags 3 Uhr und abends 8¼ Uhr.

Vorgebirgsbahn!

Kirmes!

Bornheim, Dersdorf, Cardorf.

Abfahrt der Züge von
Bonn, Friedrichsplatz
3^{10}, 10^{00}, 11^{15}, 12^{15}, 1^{15}, 2^{45}, 3^{30}, $4^{}$, 5^{42} 7^{03}.

Am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. September 1913 verkehrt um 12^{20} Uhr nachts ab Bornheim ein **Sonderzug bis Bonn.**

Rheinuferbahn

Kirmes!

Hersel, Wesseling, Sürth.

Simplicissimus

Köln.
Hohestr. 152/154 **Telephon A 7040.**

Haben Sie schon das September-Programm im Simpli gesehen?

Mit Else Ward?
Mit Oskar Herm. Röhr?
Mit Georg Bauer?

NB. Auch Schnitzer ist wieder da!



Werkstatt-Einrichtungen
für
Schlosser, Schmiede, Installateure etc.
Werkzeugmaschinen
moderner Bauart
Werkzeuge
in Präzisions-Arbeit
Transmissionen, Riebezeuge
liefert vom Lager
Werkzeugmaschinen Act.-Ges.
Cöln
Spichernstrasse 2.

Wilh. Streck :: Bonn
Fernsprecher 181. Königstrasse 127—133
Für Zentralheizungen bestes Brennmaterial:
Patent-Brechkoke in verschiedenen Korngrössen.